H. Nat.
190
lt

H. nat.
190 lt
Gössel
~~Var 323 m~~

Miscell.
Opp. var. arg.   Auct. Germ.
Gössel.

Kurzer Auszug
der
Naturlehre
und
Erdbeschreibung,
wie auch
anderer nützlicher Wissenschaften
und
Erfindungen in der Welt,
von

M. Heinrich Gotthelf Gössel.

Zweyte stark vermehrte und verbesserte Auflage.

Friedrichstadt,
gedruckt bey Gotthelf August Gerlach, 1788.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Vorbericht.

Daß die Naturlehre und Erdbeschreibung eine für das jugendliche Alter sehr nöthige und nützliche Wissenschaft sey, wird niemand, der nur in etwas Kenntniß davon hat, in Zweifel ziehn. Wie fremde und unbekannt bleibt nicht vielen Menschen, aus Mangel dieser Wissenschaft, die Welt, welche doch so reich und mannigfaltig an Gegenständen ist, die sie täglich sehen und empfinden, ohne daß sie etwas von ihren Ursachen und Wirkungen gehöret haben. Wie sehr ist man daher nicht geneigt, Sachen Wirkungen zuzuschreiben, die sie ganz und gar nicht haben, und hingegen an andern dieselben zu übersehen, ja, sie gar zu leugnen, wo sie doch so groß und herrlich anzu-

treffen sind. Der dumme Unglaube sowohl als der thörichte Aberglaube unter den meisten Menschen rührt hauptsächlich aus Unbekanntschaft der Dinge in der Natur, die um ihnen stehen, her. Wir mögen in der Welt hinsehen wohin wir wollen, so erblikken wir die Macht, Weisheit und Güte Gottes, der alles zum Besten seiner vernünftigen Geschöpfe so geordnet und eingerichtet hat.

Es ist gewiß ein sehr heilsames Geschäfte für Aeltern und Lehrer, wenn sie ihre Kinder und Zöglinge auf die Werke Gottes in der Natur aufmerksam machen, in ihnen den noch so herrschenden und für Christen so unanständigen Aberglauben in seiner ersten Aufkeimung unterdrücken; denn wo irgend eine Erkenntniß dazu dienet, wahren Verstand, edle Gesinnungen und eine dauerhafte Gemüthsruhe zu beförden, so ist es gewiß die Kenntniß von den Werken Gottes in der Natur. Da ich bey diesem kurzen Auszuge

zuge der Naturlehre und Erdbeschreibung mein Augenmerk besonders auf die Landjugend gerichtet hatte, (denn in Städten fehlt es selten an guter Gelegenheit, Kinder in dieser Wissenschaft frühzeitig zu unterrichten,) so bin ich auch bey dieser bekannten und leichten Lehrart in Frage und Antwort stehen geblieben. Es könnte dem Lehrer sowohl als dem Schüler zu einer angenehmen Abwechselung bey dem Unterrichte dienen, wenn dieser Auszug wöchentlich auch nur ein paarmal gebrauchet werden sollte, und solches könnte auf eine so ganz leichte Art geschehen: wenn nemlich in Gegenwart des Lehrers zwey Kinder, die gut lesen können, einander gegenüber gestellet würden, da denn das eine fragt, und das andere antwortet, die übrigen aber hören zu. Dadurch würden sie in gar kurzer Zeit in den Stand gesetzet werden, einen Begrif von den herrlichen Werken Gottes in der Natur zu erlangen, wenn sie auch nur die Erde, als ihre

re Wohnung, kennen lernen, auf welcher so viele Reiche, Städte, Länder, Gewässer, Völker, Sprachen 2c. zu finden sind. Sie werden dadurch auf Gottes Vorsehung und Regierung aufmerksam gemacht, indem die Betrachtung der natürlichen Dinge, der Reiche und Länder in der Welt, uns den reichsten Stof giebt, überall Spuren der Weisheit und Güte Gottes anzutreffen.

Gott lasse dieses geringe Werkchen an den Herzen der lehrbegierigen Jugend fruchtbar und gesegnet seyn, damit es ihr zu einer kleinen Aufmunterung dienen möge, sich in dieser Wissenschaft und Erkenntniß noch bey mehrern Jahren zu üben, und weiter darinne nachzudenken.

Friedrichswalda, am 11. Novbr. 1785.

Der Verfasser.

Die 1. Lektion.

Vom Weltgebäude.

1. Wie heißt das große und schöne Gebäude, lieben Kinder, in welchen ihr wohnet, Leben, Nahrung und Kleidung habt, und auch euer künftiges Glück erlangen sollt?

Die Welt.

2. Ist es genug, wenn ich die Welt, das so schöne und herrliche Gebäude Gottes, nur als einen Ort ansehe, wo es mir wohl gehet?

Nein, sondern ich muß auch die Allmacht, Weisheit und Güte des Schöpfers daraus erkennen.

3. Wie kann das geschehen?

Wenn ich mich um die Einrichtung, Schönheit und Nutzbarkeit derselben bekümmere.

4. Würde es nicht für einen vernünftigen Menschen sehr unanständig seyn, wenn er solches unterlassen wollte?

Es würde eben so unanständig vor ihm seyn, als es einen Bewohner eines wohl eingerichteten Hauses ist, wenn er dasselbe nicht kennen, und die Vortheile desselben nicht bemerken und nutzen wollte.

5. Von wem hat also die Welt ihren Ursprung?

Von dem allmächtigen Gott.

6. Wenn hat der allmächtige Gott die Welt erschaffen?

Im Anfang schuf Gott Himmel und Erde, 1. Mos. 1.

7. Kann wohl ein irrdischer Baumeister ein so schönes und herrliches Gebäude aufführen, als die Welt ist?

Nein, das ist er nicht im Stande.

8. Wie ist die Welt von Gott erbauet worden?

Mit vieler Weisheit.

9. Ist sie denn aber auch so feste und dauerhaft, daß sie nicht etwan einmal einfallen kann?

Gott, der allmächtige Schöpfer, hat ihr eine solche Dauer und Festigkeit gegeben, daß sie nicht eher einfallen und wanken kann, als bis er will. Hiob 38, 4.

10. Worauf ist die Welt gegründet?

Sie schwebet durch Gottes Allmacht in der freyen Luft.

11. Wie redet hiervon David?

Du hast vorhin die Erde gegründet, (sie auf ihr Gewicht oder Schwere gesetzt, daß sie nicht wanken kann,) und die Himmel sind deiner Hände Werk. Ps. 102.

12 Wie wird dieselbe insgemein eingetheilet?

In Himmel und Erde.

13. Welches ist der wichtigste uud fürnehmste Theil dieses großen Weltgebäudes?

Der Himmel.

Die 2. Lektion.

Vom Himmel.

1. Was ist der Himmel?

Die weite Ausdehnung der Luft, die wir über der Erde sehen.

2. Wie muß man sich die Erde gegen den Himmel vorstellen?

Als eine Kugel, die im Himmel schwebt, der rund um sie herum, und sowohl über als unter derselben ist.

3. Ist der Himmel größer als die Erde?

Der Himmel ist unermeßlich, und viele Millionen Meilen sagen hier gar nichts.

4. Was nennt man eigentlich den Himmel?

Die Luft, welche unsre Erde umgiebt, die Wolken trägt, und das Wasser in denselben von dem Wasser auf der Erde trennet. 1. Mos. 1, 8.

5. Was nennt man noch mehr den Himmel?

Das Firmament, oder die Veste, weil man ehedem meinte, er sey ein fester und dichter Körper, welches er doch nicht ist.

6. Was wird ferner unter den Himmel verstanden?

Der erstaunliche große Raum, in welchem wir die Sonne, den Mond und alle andere Sterne erblicken, daher auch in der Bibel die Sterne das Heer des Himmels heißen. 1. Mos. 1. Ps. 33, 6.

7. Was wird noch ferner unter den Himmel verstanden?

Der Ort, wo der Herr Jesus leibhaftig ist, wo die Engel ihn bedienen, wo Gott seine Herrlichkeit

am meisten offenbaret, und dahin die Menschen kommen, die auf Erden gottselig gewesen sind.

8. Wenn wir hier von dem Himmel reden, in welcher Bedeutung nehmen wir das Wort Himmel?

In der dritten, nach welcher wir den erstaunlichen großen Raum verstehen, in welchem wir die Sonne, den Mond und alle andere Sterne erblicken können.

9. Wie wird die Materie genennt, mit welcher der Himmel angefüllt, und welche noch feiner als die Luft ist?

Die Himmelsluft.

10. Was hat er für eine Farbe?

Am Tage siehet er blau, und des Nachts schwarz.

11. Woher kommen ihm wohl diese verschiedene Farben?

Die blaue Farbe des Himmels am Tage entsteht vielleicht aus Vermischung des hellen und weissen Sonnenlichts mit der Schwärze der Nacht.

12. Und warum sieht er des Nachts schwarz?

Weil er kein allgemeines Licht hat.

13. Würde wohl die Welt ein so schönes Gebäude für uns seyn, wenn Gott das Licht nicht erschaffen hätte?

Nein; ohne das Licht würde die Welt öde, traurig und ein fürchterlicher Kerker seyn.

14. Wenn hat Gott das Licht erschaffen?

Am ersten Schöpfungstage sprach Gott: Es werde Licht.

15. Was ist das Licht?

Es ist eine flüßige, und wegen ihrer Feinheit unsichtbare Materie.

16. Wie

16. Wie weit erstreckt sich dasselbe?

Es ist über den ganzen Weltraum ausgebreitet.

17. Die Luft ist uns auch unsichtbar, so muß sie wohl wie das Licht eine sehr subtile Sache seyn?

Ja, aber das Licht soll noch vierhundert tausendmal tausend dünner seyn, als die Luft.

18. Woher nimmt es aber seinen Ursprung?

Es ist dasselbe ein Ausfluß aus der Sonne und andern leuchtenden Körpern, durch deren Bewegung alle andere Körper sichtbar werden.

19. Ist es denn keiner Veränderung und Abwechslung unterworfen?

Ach ja, wenn die Sonne untergehet, und die andere Hälfte der Erde mit ihrem Licht erfreuet; so wird es bey uns Nacht.

20. Was hat aber Gott nach seiner Güte, uns vor ein Mittel angewiesen, wodurch wir die Finsterniß um uns herum vertreiben können?

Er hat die Menschen gelehrt, wie sie aus Wachs, Talg, Fett, Oehl und dergleichen, mancherley Arten von Lichtern verfertigen können.

21. Da aber unsre Nachtlichter nur einen kleinen Ort, nur ein Zimmer lichte machen, das allgemeine Tageslicht aber den ganzen Weltraum erleuchtet, was muß wohl alle Morgen unsre erste Freude seyn?

Daß wir das Licht des Tages sehen.

22. Wie heißt nun das große Licht, welches die ganze Welt erleuchtet?

Die Sonne.

Die 3. Lektion.

Von der Sonne.

1. Was ist die Sonne?

Eine glänzende Kugel von einem lebhaften Schein.

2. Worzu hat Gott die Sonne erschaffen?

Zum Dienste unsrer Welt und anderer Planeten, damit sie darinne Licht und Hitze verbreite.

3. Worinne bestehet die Materie der Sonne?

In einem Feuer, das sich nie verzehret.

4. Ist die Sonne grösser als die Erde?

Sie ist ohngefehr eine Millionmal größer, als unsre Erde.

5. Wie kommt es aber, daß sie unsern Augen so klein, nur als eine Scheibe oder Teller vorkommt?

Das rührt blos von ihrer weiten Entfernung her.

6. Wie weit ist diese Entfernung?

Es ist ohnmöglich, sie genau zu bestimmen; man rechnet sie bis an die 17 Millionen deutscher Meilen.

7. So ist sie wohl gar zu weit von unsrer Erde entfernt?

Nein, ihr von Gott bestimmter Ort ist gleich derjenige, der nach ihrer Größe eingerichtet ist, daß jedes Geschöpf durch sie erquicket, belebet und erfreuet werden kann.

8. Was würde wohl erfolgen, wenn sie in einer nähern oder weitern Entfernung von der Erde stünde?

Wenn sie näher bey uns stünde, so würden wir ver-

verbrennen, und wäre sie weiter von uns entfernt, so müßten wir vor Kälte umkommen.

9. Drehet sich die Sonne, oder stehet sie immer stille?

Die Sonne bleibt auf ihrem Platze stehen, und die Erde läuft um sie herum.

10. Aber wir sehen doch, werdet ihr einwenden, die Sonne alle Tage über unsern Himmel dahin laufen, wie kann sie denn stille stehen?

Ja, Kinder, hier betrügen uns unsere Augen eben so, wie in andern Fällen. Denn nicht wahr, wenn ihr, z. B., schnell durch einen Wald fahret, so kömmts euch vor, als ob die Bäume vor euch vorbey marschirten? und doch ists gewiß, daß sie nicht um ein Haar breit von ihrer Stelle weichen. Gerade so ists auch mit dem vermeinten Laufe der Sonne.

11. Hat die Weisheit und Güte Gottes nicht die besten Absichten gehabt, daß sie die Sonne so groß, so herrlich und in eine so weite Entfernung gesetzt hat?

Allerdings! durch sie erhält unsre Erde von dem allmächtigen Schöpfer unzählige Wohlthaten. Denn sie ist die Quelle der Wärme, der Fruchtbarkeit und des Lebens; sie mißt unsre Tage und Jahre ab.

12. Sieht man die Sonne, wenn sie einmal aufgegangen ist, beständig?

Nein, dicke Wolken können ihre Strahlen auffangen, und sie unsern Augen entziehen.

13. Was ist eure Meinung von den Sonnenstrahlen?

Daß sie sowohl aus Licht, als auch aus Feuer bestehen. Denn wenn ich viele Sonnenstrahlen durch ein Brennglas mit einander vereinige; so kann ich damit leicht etwas anzünden.

14. Was ist hierbey sonst noch merkwürdig?

Daß die Sonnenstrahlen die Ursache der schönen Farben sind; daß sie die Morgen- und Abenddämmerung verursachen, und unsre Häuser mit fröhlichem Lichte erfüllen.

15. Was haltet ihr wohl von der Meinung, wenn einige behaupten, daß die Sonne am ersten Osterfeyertage drey Freudensprinae thue?

Ob schon diese Meinung an sich nicht böse ist, weil man die Freude über die Auferstehung unsers Erlösers dadurch vergrößern will, so ist sie doch nicht gegründet.

16. Ist es aber wohl möglich, daß die Sonne, welche viel größer, als unsre Erde, und ein lebloses Geschöpfe ist, sich freuen, tanzen und springen könne?

Nein, sie kann solches als ein lebloses Geschöpfe ganz und gar nicht thun, und darf auch, nach der weisen Einrichtung Gottes, aus ihrem Standorte sich nicht erheben und bewegen, weil sonst die ganze Welt zu Grunde gehen würde.

17 Wie hat man doch auf die Gedanken kommen können, daß die Sonne am ersten Osterfeyertage bey ihrem Aufgange tanze?

Vermuthlich rühret diese Meinung aus einer bloßen Einbildung her, welche durch das anhaltende An-

Anschauen der Sonne entstanden ist, weil die Augen dadurch zitternd gemacht werden, daß es einem vorkommt, als ob die Sonne tanze.

18. Wie denket ihr aber, lieben Kinder, wenn ihr die Sonne am Himmel stehen sehet?

Wie groß ist die Weisheit und Güte des Herrn, die das schöne und herrliche Licht, die Sonne, nur uns Menschen zum Besten, nur zu unsern Wohlseyn, zu unsern Vergnügen erschaffen hat.

Die 4. Lektion.

Vom Monde.

1. Was ist der Mond?

Eine Kugel, die uns bey der Nacht leuchtet.

2. Ist das Licht des Mondes mit dem Licht der Sonne von gleicher Natur?

Nein, es ist ein dunkler Körper, der sein Licht von der Sonne hat, welches er uns zurückwirft.

3. Warum sehen wir nicht immer den ganzen Mond?

Dieses hängt von der Art ab, nach welcher die von der Sonne erleuchtete halbe Kugel des Mondes gegen die Erde gerichtet ist.

4. Wenn wird er das erste und letzte Viertel genennet?

Wenn man nur die Hälfte von der erleuchteten Seite siehet.

5. Wenn nennt man ihn Vollmond?

Wenn er der Sonne gegen über stehet, daß wir die ganze erleuchtete Hälfte erblicken.

6. Wenn

6. Wenn haben wir Neumond?

Wenn der Mond zwischen der Erde und Sonne zu stehen kommt, daß also von der Sonne keine Strahlen in denselben fallen können.

7. Ist der Mond größer als die Erde?

Nein; er ist vielmehr weit kleiner.

8. Wie weit ist er von der Erde entfernt?

Man glaubt, daß er wohl über funfzigtausend deutsche Meilen von der Erde entfernt sey.

9. Ist denn das gewiß, oder ist es nur eine leere Einbildung der Sternseher?

Diese Bestimmung hat ihren guten Grund.

10. Und woher weis man das?

Man weis es daher, weil sie uns eine Mondfinsterniß so genau auf die Minute vorher anzeigen können.

11. Weis man denn auch etwas von der innern Beschaffenheit des Mondes?

Weil er viele Aehnlichkeit mit unsrer Erde hat, so vermuthet man nicht ohne Grund Berge, Thäler, Ebenen, Seen und Dünste auf demselben.

12. So hat er wohl auch seine lebendigen Geschöpfe und vernünftigen Einwohner?

Er ist ebenfalls ein Schauplatz der göttlichen Herrlichkeit für seine vernünftigen Einwohner, wie unsre Erde.

13. Was für eine besondere Wirkung schreibt man den Mond auch sonst noch zu?

Man siehet ihn als die Ursache der Ebbe und Fluth des Meeres an.

14. Was nennt man Ebbe und Fluth?

Die abwechselnde Vermehrung oder Verminderung des Meerwassers.

15. Was heißt die Fluth?

Die Zeit, in der das Wasser steigt, welches in 6 Stunden geschiehet.

16. Was heißt die Ebbe?

Die Zeit, in der das Wasser fällt, welches ebenfalls in 6 Stunden geschiehet.

17. Hat der Mond nicht auch einen Einfluß auf unsre Erde?

Nein; was man von selbigen bey dem Wachsthum der Pflanzen beym vollen oder neuen Monde glaubt, daß das Säen und Pflanzen von verschiedenen Erfolg seyn solle, widerspricht einer vernünftigen Erfahrung.

Die 5. Lektion.

Von den Sternen.

1. Was hat der allmächtige Schöpfer, nebst der Sonne und den Mond, noch weiter vor Himmelslichter erschaffen?

Die Sterne.

2. Wie werden denn die Sterne eingetheilet?

In Fixsterne und Planeten.

3. Welches sind die Fixsterne?

Die mit einem eigenen Licht leuchten, und ihre Lage gegen einander nicht verändern.

4. Warum heißen sie Fixsterne?

Weil sie unbeweglich stets in derselben Ordnung und Stellung gesehen werden.

5. Wie weit sind sie von unsrer Erde entfernt?

Ihre Entfernung läßt sich nicht bestimmen, weil dieselben auch durch die besten Fernröhren nicht anders, als wie mit bloßen Augen, gesehen werden.

6. Was sind die Fixsterne eigentlich für Körper?

Wahrscheinlich sind es Sonnen von andern Planetensystemen, wovon wir weiter nichts, als den Funken erblicken, der auch selbst bey vielen noch nicht einmal ohne Fernrohr kann gesehen werden.

7. Wie groß ist wohl die Zahl derselben?

Die läßt sich ebenfalls nicht bestimmen. Siehe den Himmel, und zähle die Sterne. Kannst du sie zählen? So wurde schon in den ältesten Zeiten dem Abraham zugeruffen. 1 Mos. 15, 5.

8. Welches sind die Planeten oder Irrsterne?

Die mit keinem eigenen Lichte leuchten, sondern ihr Licht von der Sonne bekommen, und sich bewegen.

9. Wodurch unterscheiden sich die Planeten von den Fixsternen?

Dadurch, daß sie nicht an demselben Orte stets gesehen werden, sondern durch ihre Bewegung ihre Stelle verändern.

10. Wodurch sind sie noch ferner unterschieden?

Die Planeten haben ein blasses einförmiges Licht, die Fixsterne aber blinkern.

11. Was ist ein Planet?

Es ist ein dunkler himmlischer Körper, der einen gewissen und bestimmten Lauf hat.

12. Wie viel Planeten sehen wir?

Sowohl mit bloßen Augen, als durch das Fern-

rohr,

rohr, entdecken wir sechszehn: sieben große und neun kleine, welche man auch Trabanten nennet.

13. Zeiget mir doch die großen Planeten an, welche sind es denn?

Die Erde, der Mond, Venus, Merkurius, Mars, Jupiter und Saturnus.

14. Was wird denn zu diesen Planeten noch für ein besonderer Himmelskörper gerechnet, der sich nur sehr selten sehen läßt?

Der Komet.

15. Was ist ein Komet?

Ein lichter himmlischer Körper, der sich nur zu manchen Zeiten sehen läßt, und dann wieder verschwindet.

16. In was für einer Gestalt erscheinet derselbe?

Er läßt sich meistentheils mit einem hellen Schweife sehen.

17. Woher bekommt er aber diese so sonderbare Figur?

Blos und allein von den darauf hinfallenden Sonnenstrahlen, denn er stehet allemal der Sonne entgegen.

18. Verkündigt dieser Stern nicht etwan durch seine Erscheinung einen bevorstehenden Krieg, Pest, oder Hungersnoth?

Nein, diese Meinung hat keinen Grund, weil man oft auf die Erscheinung eines Kometen Friede und Ueberfluß hat folgen sehen.

19. Finden wir denn in der heiligen Schrift etwas davon, daß man die Kometen für Vorboten eines großen Unglücks ansehen müsse?

Nein; vielmehr hat uns Gott, der unsre Schwachheit gar wohl kennt, vor dieser Einbildung

gewarnet: Ihr sollt nicht der Heyden Weise lernen, und sollt euch nicht fürchten vor den Zeichen des Himmels. Jer. 10, 2.

20. Wie wollet ihr euch aber, als Freunde Gottes, bey der Betrachtung des gesternten Himmels verhalten?

Wir wollen die große Macht und Herrlichkeit unsers Gottes daraus abnehmen, der so große sonderbare Himmelskörper schuf, und noch bis auf diese Stunde erhält, und mit David sagen: Herr! wie sind deine Werke so groß und viel, du hast sie alle weislich geordnet.

Die 6. Lektion.

Von Lufterscheinungen und Naturbegebenheiten.

1. Was ist eine Lufterscheinung?

Eine merkliche Veränderung in dem Dunstkreise der Erde.

2. Welches ist wohl in euern Augen die schönste Lufterscheinung am Himmel?

Der prächtige Regenbogen.

3. Es giebt ja außer dem Regenbogen noch andere herrliche Lufterscheinungen, warum gebt ihr aber diesem den Vorzug?

Wegen seiner schönen Farben.

4. Könnt ihr mir denn sagen, wie er solche schöne Farben bekommt?

Sie entstehen durch die Sonnenstrahlen, die in den herabfallenden Regentropfen gebrochen, und

zugleich

zugleich von den Wassertheilchen zurück ins Auge der Zuschauer geworfen werden.

5. Wie viel Farben sieht man in dem Regenbogen?

Sieben Hauptfarben: Violet, Purpur, Blau, Grün, Gelb, Orange und Roth.

6. Zu was für einem Zeichen hat Gott denselben gesetzt?

Zum Zeichen seines Bundes mit den Menschen, daß er die Erde nicht mehr durch eine allgemeine Ueberschwemmung verderben wolle. 1 Mos. 9, 12-16.

7. Welche Lufterscheinung ist eben so merkwürdig?

Der Schnee.

8. Was ist der Schnee?

Er ist nichts anders, als Wasser, welches nur durch die göttliche Einrichtung eine andre Gestalt, eine sehr weisse Farbe, und eine geringere Schwere erhalten hat.

9. Was erblicket man in den Schneeflocken, wenn man sie genau betrachtet?

Die schönsten Figuren, die man sich nur vorstellen kann.

10. Worzu soll uns der Schnee nach der göttlichen Absicht dienen?

Zur Reinigung der Luft, die beständig durch allerhand aufsteigende Dünste verunreiniget wird.

11. Worzu soll er uns ferner dienen?

Zu einer warmen und sanften Bedeckung der Saat gegen die schädliche Wirkung des Frostes. Ps. 147, 16.

12. Welchen Nutzen verschaft uns der Schnee noch ferner?

Er befördert die Fruchtbarkeit des Erdreichs, und macht unsre kurzen und dunkeln Wintertage heller.

13. Was erkennet man aus diesen beyden herrlichen Lufterscheinungen?

Man erkennet die Allmacht, Weisheit und Güte Gottes sehr deutlich.

Die 7. Lektion.

Vom Nebel.

1. Giebt es nicht noch mehrere Lufterscheinungen, die ebenfalls unsre Aufmerksamkeit verdienen?

Ach ja; z. E. der Nebel, die Wolken, der Regen, der Thau und der Hagel.

2. Was ist der Nebel?

Eine Menge wässeriger Dünste, welche in der untern Luft schweben, und darinne verdicket werden.

3. In welcher Jahreszeit zeiget sich derselbe?

In allen Jahrszeiten.

4. Ist er denn nützlich oder schädlich?

Oft ist er unschädlich, und befeuchtet nur das Land, oft aber hat er einen bösen Geruch, und thut nicht nur der Gesundheit der Menschen und Thiere, sondern auch den Kräutern Schaden.

5. In welcher Jahrszeit pflegt dergleichen schädlicher Nebel zu fallen?

Im Frühjahre und im Herbste.

6. Fällt

6. Fällt er nicht auch manchmal als ein feiner Staubregen auf die Erde?

Ja, und da wird die Luft gemeiniglich heller, wenn er aber in die Höhe steigt, wird sie trübe.

7. Wie wird derjenige Nebel genennet, welcher in die Höhe gestiegen ist?

Eine Wolke.

8. Was könnet ihr wohl als Pilger der Erden bey der Betrachtung des Nebels für gute Gedanken haben?

So lange, als wir hier auf Erden wallen, so wandeln wir in einem Dunkel und Nebel; denn unser ganzes Wissen ist hier Stückwerk.

9. Werden aber nicht einmal diese Dunkelheiten und Nebel unsers Verstandes verschwinden?

Ja, sie werden einmal verschwinden, wenn wir zum ewigen Lichte gelangen, und den Herrn sehen werden, wie er ist.

Die 8. Lektion.

Von Wolken.

1. Was ist eine Wolke?

Eine Menge wäßriger Dünste, welche in der obern Luft schweben, oder ein von der Oberfläche der Erde entfernter Nebel.

2. Wie groß ist wohl die Höhe einer Wolke über der Oberfläche der Erde?

Die Höhe derselben ist nicht größer, als eine Viertelmeile.

3. Es sehen aber die Wolken wie dichte und feste Körper aus, wie können sie denn Wasser oder Nebel seyn?

Es scheinen uns die Wolken freylich solche Körper zu seyn, und die Alten hielten sie auch würklich dafür; allein, diese Erscheinung kommt von der Entfernung her, in welcher wir die Dünste sehen.

4. Wie viel Wasser enthält eine solche in der Luft schwebende Wolke in sich?

Genaue Berechnungen haben gezeigt, daß eine Regenwolke dreyhundert und achtzehntausend neunhundert und fünf und siebzig Pfund Wasser in sich halte.

5. Wer trägt aber solche ungeheuere Lasten, und bewegt sie von einer Himmelsgegend bis zur andern?

Der allmächtige Schöpfer, durch die Gewalt des Windes. Hiob 26, 8.

6. Woher entstehen die Dünste, welche wir in der obern Luftgegend als Wolken sehen?

Die Wärme treibt sie aus dem Wasser, aus der Erde und aus andern Körpern in die obere Luft, wo sie wegen ihrer Leichtigkeit hängen bleiben; daher man auch die Luftmasse, welche unsre Erde umgiebt, den Dunstkreis zu nennen pflegt. Gott läßt die Wolken (d. i. die Dünste) aufgehen vom Ende der Erden. Ps. 135, 7.

7. Die Wolken glänzen oft am Himmel mit den lebhaftesten Farben, die eben so verschieden als prächtig sind, wo kommt denn das her?

Die Farben kommen von den Sonnenstrahlen her, die sich darinnen brechen, welches man an ei-

ner Seifenblase sehen kann, welche mit den schönsten Farben spielt.

8. Wozu dienen uns die Wolken?

Die zu Wolken in der Luft gebildeten Dünste ergötzen unsre Augen durch ihre beständig abwechselnde Gestalt.

9. Worzu dienen sie ferner?

Sie schützen uns gegen das allzustarke Sonnenlicht; sie verhindern das gänzliche Austrocknen des Erdreichs.

10. Worzu dienen uns die Wolken noch mehr?

Sie verschaffen uns einen angenehmen Schatten.

11. Was haben sie noch weiter für einen Nutzen?

Sie kühlen die heisse Luft ab.

12. Was verschaffen sie uns noch ferner für einen Vortheil?

Sie werden in den obern Gegenden durch die göttliche Einrichtung von den Unreinigkeiten, welche sie mit in die Höhe genommen haben, gereiniget, und zu einen erquickenden Regen geschickt gemacht.

Die 9. Lektion.

Vom Regen.

1. Was ist der Regen?

Eine Menge Wassertropfen, welche aus einer Wolke niederfallen.

2. Wie wird der Regen eingetheilt?

In Staubregen, Strichregen, Landregen, Platzregen und Wolkenbruch.

3. Wenn nennen wir ihn den Staubregen?

Wenn die herabfallenden Tropfen sehr klein sind.

4. Was heißt ein Strichregen?

Wenn nur eine nicht große Wolke ihre Dünste wie Tropfen auf die Erde fallen läßt.

5. Wenn fällt aber ein Landregen?

Wenn der Himmel, so weit man siehet, durch träufelnde Wolken verdeckt ist.

6. Was ist ein Platzregen?

Wenn die Dünste in großen Tropfen stark herabfallen.

7. Was nennt man einen Wolkenbruch?

Wenn die in der Höhe sich sammelnden Dünste nicht langsam, sondern auf einmal auf die Erde herabstürzen, welches aber nichts anders als ein sehr starker Platzregen ist.

8. Müsset ihr nicht erstaunen, wenn ihr höret, daß es Blut, Schwefel, Korn, Steine, Raupen und Frösche geregnet hat?

Billig erstaunen wir darüber, wenn wir solches hören.

9. Woher kommt es aber?

Es werden durch die heftigen Winde verschiedene Materien mit in den Luftkreis geführt, als z. E. rothe Eisenerde, der rothe Staub von den Flügeln der Insekten, gelber Staub von Blumen u. s. w.

10. Was für Mittel hat Gott zur Erzeugung des Regens bestimmt?

Die Wärme, die Kälte und die Winde, welche zur Entstehung des Regens dienlich sind.

11. Warum fällt der Regen tropfenweise herab.

Wenn der Regen strohmweise herabstürzte, so würde durch den heftigen Stoß desselben der Erdboden so feste und derb gemacht werden, daß keine Saat daraus hervorkeimen könnte.

12. Was würde noch ferner daraus entstehen, wenn der Regen strohmweise herabstürzte?

Die zarten Gewächse würden von der Gewalt des Wassers zerquetschet, und unser Körper, so oft wir beregneten, sehr beschädiget werden.

13. Was bringt den Regen überall hin?

Die Winde, welche, vermöge der göttlichen Einrichtung, die Dünste und Wolken weit und breit fortführen.

14. Wie werden daher die Worte verstanden, wenn in der heil. Schrift gefragt wird: Wer ist des Regens Vater?

Bringt wohl jemand anders den Regen hervor, als Gott, welcher denselben erregt, vertheilt und herabtröpfeln läßt? Hiob 38, 28.

15. Der Regen ist uns also wohl vortheilhaft?

Außerordentlich vortheilhaft! Die unreine Luft wird durch den Regen gereiniget, die erhitzte abgekühlet, und die kalte Luft dadurch erwärmt.

16. Was

16. Was bringt er uns noch weiter für Vortheile?

Gott erquickt durch den Regen die zum Theil schon verwelkten Pflanzen, und macht den Erdboden dadurch fruchtbar.

17. Was verschaft Gott uns dadurch noch ferner für Gutes?

Er läßt daraus Bäche und Flüsse entstehen, und verschaft uns auf diese Art das unentbehrliche Wasser.

Die 10. Lektion.

Vom Thaue.

1. Was ist der Thau?

Eine Menge wäßriger Dünste, welche sich besonders den Tag über in die Luft erhoben haben, und des Abends und Morgens bey der kühlen Luft schwer werden, und wegen ihrer Schwere zu Boden fallen müssen.

2. Da der Thau zu verschiedener Zeit fällt, so hat er auch wohl daher seine verschiedenen Benennungen?

Ja; fällt er des Abends, so heißt er der Abendthau, fällt er des Morgens, so heißt er der Morgenthau.

3. Woher entsteht der Morgenthau?

Von den Dünsten, welche des Nachts über empor gestiegen sind.

4. Kommt der Thau allzeit aus der Luft?

Es kommt nicht aller Thau aus der Luft, sondern der-

derjenige, welcher des Morgens auf den Pflanzen liegt, schwitzet auch aus denselben aus: Denn wohl zugedeckte Pflanzen sind doch des Morgens voll Thau.

5. Woher kommt der Thau noch ferner?

Aus der Erde.

6. So ist wohl auch der Thau nicht von einerley Beschaffenheit?

Er ist eben so verschieden, als die Beschaffenheit des Erdbodens und der Pflanzen ist.

7. Aus was für Theilen bestehet er daher?

Aus wäßrigen, öligen, salzigen und schweflichen Theilen.

8. Ist er denn auch nutzbar?

Ja wohl, denn er hat einen besondern kräftigen Einfluß in das Wachsthum der Gewächse.

9. Woher nimmt seine besondere Fruchtbarkeit ihren Ursprung?

Aus vielen gesammleten Feuchtigkeiten in der Erde, welche ölige und salzige Theile bey sich führen, die durch den Schnee und Regen in dieselbe gekommen sind.

10. Hat der Herr der Natur, meine Kinder, nicht viele wunderbare Mittel, Fruchtbarkeit und Gedeyen über die Erde zu bringen?

Seine gütige Vorsorge hat eine solche weise Einrichtung gemacht, daß die Gewächse des Erdbodens bey anhaltender Trockenheit dennoch nicht verderben, sondern immer erquicket werden.

Die II. Lektion.

Vom Hagel.

1. Was ist der Hagel?

Eine Menge gefrorner Regentropfen, welche in der Luft niederfallen.

2. Wie vielerley ist der Hagel?

Zweyerley.

3. Welches nennt man die erste Art des Hagels?

Diejenige, welche aus zusammengeballten Schnee bestehet, der mit einer dicken Eißrinde überzogen ist.

4. Woraus bestehet die andere Art des Hagels?

Aus puren Eißstücken, ohne einen Kern von Schnee in sich zu haben, welche nicht anders sind, als gefrorne Regentropfen.

5. Wie entstehet wohl die erste Art?

Wenn sich die vielen salzigen und sauern Dünste unter einer dicken Wolke durch die unter ihr befindlichen Kälte in Schnee verwandeln, und die obern Dünste als Regentropfen aus der Wolke herunterfallen, so treffen sie auf den Schnee, und bilden eine Rinde, die sogleich in Eiß verwandelt wird.

6. Wie entstehet die andere Art des Hagels?

Dieses geschiehet vermittelst eines starken Windes, welcher die in der Höhe befindliche Wolke zusammen drückt; wenn nun zu gleicher Zeit die salzigten Dünste die Kälte bis zum Gefrieren vermehren, so werden die Tropfen zu Eiß, und fallen ihrer Schwere wegen herunter.

7. Die

7. Die Hagelkörner sind auch von verschiedenen Figuren; woher entstehet diese Verschiedenheit?

Der erste Wassertropfen, der sich in der Wolke gebildet hat, muß rund gewesen seyn; im Herunterfallen aber haben sich mehrere Tropfen an den gefrornen angehängt, daher sie oft zackigt werden.

8. Zu welcher Zeit fällt der Hagel?

Es hagelt zu allen Jahreszeiten.

9. Wenn fällt er aber am häufigsten und am heftigsten?

Im Sommer, wenn bey schwülen Wetter ein Gewitter erfolgt.

10. Wenn sehr selten?

Im Winter.

11. Wenn hagelt es aber nicht?

Wenn der Wind nicht stark, und fast allezeit nach entgegengesetzten Richtungen bläst.

12. Wenn fällt er aber am stärksten?

Bey dem Wirbelwinde.

13. Was für Schaden richtet der Hagel an?

Er verderbt die Früchte des Feldes und der Gärten, zerschlägt die Fenster in unsern Häusern, und tödtet oft Menschen und Vieh.

14. Hat man den Hagel allezeit als eine Strafe Gottes gegen die Sünder anzusehen?

Obgleich Gott seinen Zorn gegen die Sünder dadurch beweist, so gehört er doch auch, wie andere uns schädlich scheinende Dinge, zu den weisen Einrichtungen des Herrn in der Natur.

15. Sind

15. Sind nicht oft die Mittel, deren sich die Vorsehung zu unsrer Züchtigung bedient, solche Wohlthaten, deren allgemeiner Nutzen den Schaden, den sie in einzeln Fällen verursachen, reichlich ersetzet?

Ja wohl. Die Luft, welche in heissen Sommertagen durch den Hagel kühle gemacht wird, ist eben dadurch ein Balsam unsers Lebens.

16. Was bringt er uns noch weiter für Vortheile?

Durch ihn wird die Luft von schädlichen Dünsten gereiniget.

17. Wie habt ihr euch, meine Kinder, bey dieser fürchterlichen Erweisung der Gerechtigkeit und Güte des Herrn zu verhalten?

Wir müssen den majestätischen Gott ehren, ihn als unsern Vater lieben, und seiner Macht und Liebe vertrauen.

Die 12. Lektion.

Fortsetzung der Lufterscheinungen und Naturbegebenheiten.

1. Giebt es nicht außer diesen wäßrigen Lufterscheinungen, die ihr jetzt habt kennen lernen, auch feurige, welche ihre verschiedene Benennungen haben?

Ach ja; z. E. der fliegende Drache, die Irrlichter, Sternschnuppen, Nebensonnen und Nebenmonden, der Nordschein, das Gewitter und das Erdbeben.

2. Was verstehet ihr denn unter den feurigen oder fliegenden Drachen, meine Kinder, ist es etwan ein böser Geist, wie sich viele unwissende Menschen einbilden?

O nein! bey Leibe nicht!

3. Nun, was ist er denn sonst?

Nichts anders, als schweflichte und ölichte Dünste, die sich aus dem Erdboden in die Höhe gezogen, und entzündet haben.

4. Aber warum ziehet sich dieses feurige Ding immer nach den Feueressen?

Weil die Feueressen gemeiniglich einige Zugluft haben, welche jene feurigen Dünste sehr leicht hineinziehen kann.

5. Ist es daher nicht ein erschrecklicher Aberglaube, wenn man sagt, dieser und jener hat den Drachen, oder den Teufel?

Allerdings.

6. Wie können aber Menschen auf solche ungereimte und ganz unmögliche Dinge verfallen?

Aus Neid und Mißgunst gegen ihren Nächsten, wenn sie sehen, daß derselbe in bessern Vermögensumständen sich befindet, als wie sie.

7. Kann wohl der Satan mit dem Menschen in ein Bündniß treten, und ihm Geld und Gut zuschleppen?

Nein, das kann er nicht; denn Christus hat die Werke des Teufels zerstöret, und ihm seine Macht genommen. 1 Joh. 3, 8.

8. Welches ist aber der beste Drache, der uns allezeit in gesegnete Vermögensumstände setzen kann?

Der Fleiß in unserm Berufe, und kluge Sparsamkeit.

Die 13. Lektion.

Von Irrlichtern.

1. Was sind Irrlichter?

Es sind kleine unstetige Flammen, die nur ein wenig, und nie über 6 Fuß hoch, über der Erde schweben.

2. Wo haben sie gemeiniglich ihren Aufenthalt?

In Sümpfen und Morästen, und in solchen Gegenden, wo Gewächse und Thiere in die Fäulniß gegangen sind.

3. Zu welcher Jahreszeit lassen sie sich denn sehen?

Im Frühlinge und im Anfange des Herbstes, ja, auch im Winter, wenn die Kälte nicht so heftig ist, oder gelinde Wetter werden will, und die Sonne des Tages über warm geschienen hat.

4. Da die Irrlichter leuchtende Flammen sind, so müssen sie auch wohl, wie anderes Licht oder Feuer, brennen und entzünden?

Man weiß aus der Erfahrung, daß die Irrlichter nur leuchten, aber nicht brennen.

5. Sind also die Irrlichter oder Irrwische keine bösen Geister, wofür sie der Aberglaube gemeiniglich hält?

Nein, das sind sie nicht.

6. Aber sie können doch nichts Gutes seyn, weil sie die Menschen irre führen?

Der verirrte Wanderer hält diese Irrlichter in der

der Ferne vor den Schein eines Lichtes oder Laterne, und ist froh, daß er Menschen zu finden hoffet, die ihn aufnehmen, oder den rechten Weg zeigen. Er geht daher auf diese Lichter zu; je weiter er geht, desto mehr fliehen sie vor ihm her.

7. Wie kommt es aber, daß sie immer näher auf uns zukommen, wenn man sich vor ihnen fürchtet?

Weil derjenige, der sich vor ihnen fürchtet, tief Athem holet, und mithin die Luft an sich zieht.

8. Und warum weichen sie zurück, wenn man auf sie schimpfet?

Weil durch solch heftiges Sprechen die Luft fortgestoßen wird, welches auch durch heftiges Schreyen geschehen würde.

9. Endlich sagt der Aberglaube auch, daß die Irrlichter vielen an ihrer Gesundheit nachtheilig geworden, und solchen Personen, die ihnen zu nahe gekommen, Krankheit verursachet?

Dieses sind Wirkungen der Furcht, in welche diese Personen bey dem Anblick derselben, die sie vor Gespenster hielten, versetzet worden sind.

Die 14. Lektion.

Von Sternschnuppen.

1. Was sind die Sternschnuppen?

Es sind leuchtende Ausdünstungen, die sich in der obern Luft entzünden, und im Augenblick verlöschen.

2. Sind dies vielleicht würkliche Sterne?

Nein, dies sind sie nicht, und können es nicht seyn.

3. Warum können es keine Sterne seyn?

Die Sterne sind viel größer; es giebt einige darunter, welche wahrscheinlich so groß, ja noch größer sind, als unsre ganze Erde.

4. Wenn nun ein so großer Weltkörper zu uns herabstürzte, würden wir da nicht alle des Todes seyn müssen?

Ja, nicht allein wir Menschen, sondern auch unsre ganze Erde würde davon zu Grunde gerichtet werden.

5. Wie rufen denn oftmals einfältige Leute bey einer solchen Lufterscheinung einander zu?

Ey, dort fällt ein Stern herunter.

6. Also wird dieses nur ein bloßes Schneuzen der Sterne seyn?

Nein, auch dieses ist es nicht.

7. Wer hat denn diese Namen aufgebracht, Sternschneuzen oder Sternschnuppen?

Einer, der von der Welt Gottes ganz und gar nichts verstanden hat.

8. Wie rufet uns deswegen Salomo zu?

Verlasset doch das alberne Wesen, so werdet ihr (glücklich) leben, und gehet auf dem Wege des Verstandes! Sprüche 9, 6.

Die

Die 15. Lektion.

Von Nebensonnen und Nebenmonden.

1. Was verstehet ihr, meine Lieben, unter den sogenannten Nebensonnen und Nebenmonden?

Nichts anders, als den Wiederschein der wahren Sonne und des wahren Mondes, wenn nehmlich im Winter und Frühlinge mehr als eine Sonne und ein Mond gesehen wird.

2. Sind dies vielleicht Zeichen vor den nahen Einbruche des jüngsten Tages?

Nein, dies sind sie nicht.

3. Warum sind sie es nicht?

Weil schon von den ältesten Zeiten der Welt her solche Lufterscheinungen gesehen worden sind.

4. Warum sind sie es ferner nicht?

Weil uns Gott selbst vor dieser Einbildung warnet, und sie als eine heydnische Thorheit verwirft. Jer. 10, 2.

5. Wie entstehen sie denn?

Sie entstehen, wenn das Sonnenlicht oder der Mondenschein in dicke, ebene und glänzende Eißwolken fallen, und ihre Körper darinn, wie in einem Spiegel, abbilden.

6. Aber, werdet ihr einwenden, es ist doch niemand in die Wolken hinauf gestiegen, woher will man denn just solche Eißwolken oben vermuthen?

Ob schon bis dato kein Mensch, auch nicht einmal in einer Luftmaschine, zu einer solchen Eißwolke sich empor geschwungen hat, so hat solches doch seinen guten Grund.

7. Ist es denn etwa mit diesen Nebensonnen und Nebenmonden so, als wie mit einem Spiegel, wenn man sich vor denselben stellt, sich unsre Person oder Gesicht darinn abbildet, und wenn man mehrere Spiegel um sich herumstellt, man sein Bildniß auch mehrere male sehen kann, indem selbiges immer aus einem Spiegel in den andern fällt?

Ja, es ist gerade auch so mit den Nebensonnen und Nebenmonden. Sind viele Eißwolken zu gleicher Zeit vorhanden, so entstehen auch gemeiniglich viele Sonnen- oder Mondbilder.

Die 16. Lektion.

Vom Nordscheine.

1. Was ist ein Nordschein oder Nordlicht?

Ein heller Schein, welcher an dem Himmel, über den nordlichen Horizonte, zur Nachtzeit bey hellem Wetter in der höchsten Luft gesehen wird.

2. Warum wird er denn also genennet?

Weil er sich gemeiniglich im Norden, das heißt, in der Mitternachtsgegend zeiget.

3. Wie siehet ein solcher Nordschein aus?

Der Himmel wird von Norden her feurig, das Feuer steigt flammigt in die Höhe, es dehnt sich nach und nach aus, allenthalben schiessen lange Strahlen auf, die mehrentheils kreuzweise durch einander fahren, und dieses Schauspiel dauert oft die ganze Nacht hindurch.

4. Was sehen wohl furchtsame und abergläubische Menschen in einen solchen Nordscheine?

Spieße und Schwerdter, Wagen und Reuter, und also Krieg und Blutvergiessen.

5. Hat das aber einen Grund?

Nein, es ist ein bloßer Aberglaube.

6. Wo kommt aber ein solcher Nordschein her, er muß doch auch seine natürlichen Ursachen haben?

Man sagt, er rühre von der großen Menge Eißtheilchen her, welche sich wahrscheinlich in dem äusserſten Norden befinden; auf diese fielen die Strahlen der gerade gegenüberstehenden Sonne, und erleuchteten sie: wenn nun der Wind diese erleuchteten Eißtheilchen an dem Himmel in die Höhe triebe, so bekämen wir ein so artiges Schauspiel zu Gesichte.

7. Da diese wunderbare Lufterscheinung nichts Böses bedeutet, was zeigt sie denn sonst an?

Weiter nichts, als Kälte.

Die 17. Lektion.

Vom Gewitter.

1. Was ist ein Gewitter?

Eine dicke Wolke, in welcher sich helle Flammen entzünden, die einen starken Knall verursachen.

2. Wie werden diese hellen Flammen genennt?

Der Bliß.

3. Wie wird aber der Knall genennt?

Der Donner.

4. Woraus entstehet denn ein Gewitter?

Das Gewitter entstehet gemeiniglich aus schweflichten, vitriolischen und salpeterischen Dünsten, die nach einer höchstweisen und gütigen Anordnung Gottes die Sonnenhitze in die Luft gezogen hat.

5. Wie entzünden sich wohl diese hellen Flammen, oder der Blitz, in der Gewitterwolke?

Wenn sich diese schweflichten, vitriolischen und salpeterischen Dünste an einander reiben.

6. Wie kann er aber dabey einen so stark hörenden Knall, oder Donner, verursachen?

Weil durch diesen Blitz die Luft schnell und heftig erschüttert und ausgedehnt wird.

7. Entsteht der Donner mit dem Blitz zugleich auf einmal?

Ja, aber nicht allemal wird er mit ihm zugleich vernommen.

8. Wie viel Pulsschläge können wir nach dem Blitze zählen, ehe wir den Donner hören?

Wohl zwanzig bis dreyßig. Wenn wir achtzehn bis zwanzig Pulsschläge zählen können, so ist das Gewitter ungefehr noch eine Meile von uns.

9. Wie kommts aber, daß wir den Blitz so bald sehen können?

Dies kommt daher, weil die Feuertheilchen und Lichtstrahlen überaus subtil und schnell sind, daß sie also auch weit eher und leichter, als irgend etwas anders, durch die Luft hindurch dringen können.

10. Wie viel Meilen kann das Licht nur in einer Minute durchlaufen?

Eine Strecke von vielen tausend Meilen.

11. Wann ihr von weiten eine Flinte losschiessen sahet, was bemerktet ihr da?

Das Abbrennen des Zündpulvers.

12. Sahet ihr nicht das Abbrennen des Zündpulvers eher, als ihr den Knall hörtet?

Allerdings.

13. Warum konntet ihr das Feuer so bald sehen?

Weil es eine sehr feine und schnell durchdringende Materie ist.

14. Und warum hörtet ihr den Knall so späte?

Weil sich die durchs Abfeuern der Flinte verursachte heftige Erschütterung der Luft erst nach und nach bis zu unserm Standort fortpflanzen mußte.

15. Ist solches nicht ein Beweis, daß, wenn keine Luft da wäre, wir auch weder Donner noch Schießgewehr hören würden?

Ja, auch selbst das Feuer würde uns eine unbekannte Sache seyn.

Die 18. Lektion.

Fortsetzung des Gewitters.

1. Wolltet ihr es wohl wagen, in die freye Luft zu gehen, um ein Gewitter zu beobachten?

Warum nicht? Sollten wir wohl unsre Augen von einer so schönen, erstaunenswürdigen und nützlichen Einrichtung unsers Schöpfers wegwenden? Müssen wir sie nicht vielmehr mit einem ruhigen Vergnügen und mit einer stillen Verwunderung und Anbetung unsers göttlichen Beschützers betrachten?

2. Wenn ihr zur Zeit eines aufsteigenden Gewitters auf der Reise wäret, wohin würdet ihr wohl eure Zuflucht nehmen?

In ein Haus, und nicht unter einen Baum, wo die Gefahr bey einem Gewitter am größten ist, weil die Bäume sehr leicht von dem Blitz getroffen werden.

3. Wenn ihr aber kein Haus erreichen könntet?

So würden wir lieber unter freyem Himmel stehen bleiben.

4. Was ist das Wetterleuchten?

Es ist der Wiederschein eines weit entfernten Blitzes, von welchem man den Donner nicht hören kann.

5. Wie geschiehet aber das Einschlagen eines Gewitters?

Wenn der Blitz, durch welchen zugleich die schweflichten Dünste in der Luft entzündet werden, bis auf einen Körper in der Oberfläche der Erde fortgehet.

6. Was entstehet alsdenn durch den Schlag eines solchen Gewitters?

Es werden dadurch feste Körper zerschmettert, Metalle geschmolzen, Häuser entzündet, Menschen und Thiere getödtet.

7. Fallen denn bey dem Gewitter Steine vom Himmel, die man Donnerkeile nennt?

Niemals fallen dergleichen Steine vom Himmel, sondern wenn sie an dem Orte, wo der Blitz eingeschlagen hat, gefunden worden sind, man sie schon

längst daselbst gefunden haben würde, wenn man nachgegraben hätte.

8. Wodurch geschiehet denn eigentlich der Schade, den ein Gewitter anrichten kann?

Blos durch den Blitz; daher man sich, so bald dieser vorbey ist, vor dem Donner nicht mehr zu fürchten hat.

9. Wenn sind sie aber gefährlich?

Wenn Blitz und Knall sogleich auf einander folgen.

10. Wie wird der Blitz in der Bibel genennet?

Das Feuer Gottes.

11. Wie wird der Donner genennet?

Die Stimme Gottes. Ps. 29.

12. Was bringen uns denn die Gewitter vor Nutzen?

Sie erschüttern die Erde, und machen sie zur Fruchtbarkeit geneigt.

13. Was haben sie noch weiter für einen Nutzen?

Sie reinigen die Luft von vielen schädlichen Dünsten, die, wenn sie in derselben blieben, viele Krankheiten unter Menschen und Vieh nach sich ziehen würden.

14. Was schenken sie uns ferner für Gutes?

Sie kühlen die Luft ab, und machen sie zu dem Athemholen wiederum recht geschickt; daher man sich nach einem Ungewitter weit besser befindet, als vor demselben.

15. Was verschaffen sie uns noch für einen Vortheil?

Es dünget auch der Gewitterregen auf eine unglaubliche Weise das Land, und machet es fruchtbar.

16. Wie

16. Wie hat sich nun der gläubige Christ zur Zeit des Gewitters zu verhalten?

Er muß sein Gemüth im Vertrauen zu Gott beruhigen, sich zum Lobe des Allmächtigen ermuntern, zu dessen prächtigsten Wirkungen in der Natur das Gewitter gehöret.

Die 19. Lektion.

Vom Erdbeben.

1. Was nennt man ein Erdbeben?

Diejenige schreckhafte Naturbegebenheit, wenn in der Oberfläche der Erde eine Erschütterung vorgehet.

2. Woher entstehen die Erdbeben?

Meistentheils von unterirdischem Feuer.

3. Ist denn in der Erde Feuer anzutreffen?

An manchen Orten in der Erde befinden sich viele schweflichte, harzichte und salpeterische Materien, welche sich entzünden.

4. Wie können aber diese Materien entzündet werden?

Wenn sie sich an einander reiben, so entzünden sie sich, und entstehet also ein unterirdisches Donnerwetter.

5. Wie weit erstrecket sich oftmals eine solche Erschütterung?

Auf eine Gegend von etlichen Meilen. Sie beweget die Erde auf eben die Art, wie der Stoß eines aufliegenden Pulvermagazins auf viele Meilen eine merkliche Erschütterung verursachet.

6. Hat

6. **Hat denn dieses unterirdische Feuer, welches doch sehr tief in der Erde eingeschlossen ist, eine solche Gewalt, daß es die Erde erschüttern, die Menschen in Furcht und Schrecken setzen, und auch die größten Verwüstungen anrichten kann?**

Ja wohl; denn so bald die in der Erde befindlichen Materien sich entzünden, so sucht das Feuer von allen Seiten sich Luft zu schaffen. Findet es nirgends einen natürlichen Ausgang, so hebt es die Erde, und bahnt sich selbst einen gewaltsamen Weg zum Ausbruch.

7. **So ist wohl das Erdbeben die schrecklichste Naturbegebenheit, die auf dem Erdboden wahrgenommen wird?**

Ja, es ist keine so schrecklich, keine von so allgemeinem Verderben begleitet, als das Erdbeben. Es vernichtet ganze Völker und Königreiche, ohne die geringste Spur von ihrer vorigen Gestalt zurück zu lassen.

8. **Können nicht auch die unterirdischen Winde eine Erschütterung zuwege bringen?**

Ach ja; wenn zum Beyspiel die Wellen des Meeres in einer Gegend, wo die Erde sehr hohl ist, stark anschlagen, und die darinn befindliche Luft drücken und pressen, so sucht diese einen andern Raum einzunehmen, fährt also hin und her, wütet und tobt so lange, bis sie einen Riß in die Erde macht, und da herausbricht. Steht nun über einem solchen Orte eine Stadt, oder ein Dorf, so können sie leicht ruinirt, oder auch gar von der Erde verschlungen werden.

9. Habt

9. Habt ihr denn jemals ein Erdbeben gesehen und wahrgenommen?

Gott seys gedankt! niemals. Es ist ein Glück für uns, daß wir hier zu Lande keine haben.

10. Welche Länder aber werden oft gar sehr von dem Erdbeben heimgesucht?

Die wärmern und am Meere liegenden Länder. Davon zeugen besonders Italien und die Insel Sicilien.

11. Weissagen denn die Erdbeben etwan was Böses, sind sie vielleicht Vorboten großer Landplagen?

Nein, das sind sie nicht. Sie entstehen ja aus ganz natürlichen Ursachen.

12. Es trägt sich aber doch bisweilen zu, daß auf ein Erdbeben Theuerung folget?

Dieses ist ebenfalls ganz natürlich; denn die schwefelichten, salpeterischen und andere garstige Dünste, welche aus dem Erdboden hervorbrechen, machen das Land unfruchtbar, woraus denn hernach sehr leicht Theurung, Hunger und Krankheit entstehen kann.

Die 20. Lektion.

Vom Feuer.

1. Was ist das Feuer?

Ein höchstsubtiles und flüßiges Wesen, welches in uns die Empfindung der Wärme hervor bringt.

2. Wie bringt aber das Feuer eine solche Empfindung in uns hervor?

Durch starkes Reiben wird ein Körper warm, denn

denn die brennbaren Theile desselben werden dadurch erschüttert.

3. Woran kann man dieses sehen?

An denenjenigen Leuten, die im Winter in der Kälte sich aufhalten, und die Arme kreuzweise über einander werfen, und die erstarrten Glieder mit den Händen reiben.

4. Wie wird dadurch die Empfindung der Wärme in dem menschlichen Körper hervor gebracht?

Das Blut und die in demselben befindlichen Feuertheile werden dadurch in Bewegung gesetzt, und je schneller dieses geschiehet, desto erwärmter werden die äußerlichen Glieder.

5. Wie weit erstreckt sich dieses Feuer der Natur?

Es ist durch den ganzen Weltbau ausgebreitet. Feuer ist in der Erde, in der Luft, im Wasser, welches dadurch seine Flüßigkeit erhält.

6. Hat nicht auch das Feuer eine große Kraft und Wirkung?

Es hat eine ungemein große Gewalt, indem es in alle Körper dringt, und sich mit ihnen vereinigt, sie mögen so feste seyn, als sie wollen.

7. Welches sind die vornehmsten Wirkungen des Feuers?

Es dehnet einen eisern Drath aus, daß er länger wird, wenn man ihn heiß oder glüend macht.

8. Wodurch erkennen wir seine Wirkungen noch ferner?

Es macht die verschiedenen Steinarten, in welchen Metall anzutreffen ist, flüßig, dadurch wir in den Stand gesetzet werden, sie zu reinigen, welches man in einer Schmelzhütte sehen kann.

9. Was erlangen wir durch diese kräftige Wirkung des Feuers für besondere Vortheile?

Es werden durch das Feuer diejenigen Werkzeuge verfertiget, wodurch der Acker gebauet, und welche die meisten Handwerker nöthig haben, auch der ärmste muß etwas davon haben, wenn er sich durch die Arbeit nähren soll.

10. Was verschaft uns das Feuer noch ferner für einen herrlichen Nutzen?

Wir erhalten durch daßelbe das Glas, als die schönste und nützlichste Sache, wodurch das erfreuliche Licht des Tages in unsre Häuser geht.

11. Wie waren die Häuser unsrer Vorfahren beschaffen, ehe diese Erfindung des Glases allgemein wurde?

Sehr elend, man hatte keine andern Fenster, als Flecht- und Gütterwerk, oder man spannte dünne Leinwand vor die Oefnungen oder getrocknete Felle.

12. Wessen bedienten sich die Morgenländer Statt des Glases, womit sie ihre Speisesäle erleuchteten?

Eines dünne geschliffenen Steines oder Hornes, worauf Paulus sieht, wenn er uns die klärere Erkenntniß des ewigen Lebens beschreiben will. 1 Cor. 13, 12. Wir sehen itzt durch einen Spiegel —

13. Woraus wird das Glas bereitet?

Es wird aus Kieselsteinen oder Kieselerde und Asche, und wenn es fein seyn soll, mit etwas Zusatz von Salz gemacht.

14. Wodurch werden nun diese Materien geschmolzen und in Glas verwandelt?

Durch das stärkste Feuer.

15. Was erhalten wir noch ferner durch das Feuer?

Das Porzellan und alle Arten von nützlichen und zur Bequemlichkeit dienenden Gefäße.

16. Mit welchen guten Gedanken beschliesset ihr nun diese Lektion?

Auch durch die Wirkung des Feuers giebt uns Gott der Herr Beweise seiner gütigen Vorsorge, und nie soll mein Herz zu kalt seyn, die Liebe Gottes zu fühlen, welche mich täglich erfreut.

Die 21. Lektion.

Von der Erde überhaupt.

1. Was ist die Erde?

Die Kugel, welche wir bewohnen.

2. Ist denn die Erde rund, wie eine Kugel?

Ja; man kann solches aus derselben Erdschatten in den Mondfinsternissen abnehmen.

3. Wie groß soll die Erdkugel in ihrem Umkreis seyn?

Fünftausend und vierhundert deutsche Meilen.

4. Stehet sie stille, oder beweget sie sich?

Sie drehet sich regelmäßig um die Sonne herum.

5. Wie geschiehet diese Bewegung?

Auf zweyerley Weise.

6. Welches ist die erste Bewegung der Erde?

Wenn sie sich alle 24 Stunden um ihre Achse herum drehet, daher denn Tag und Nacht entstehet.

7. Welches ist ihre zweyte Bewegung?

Wenn sie immer fortrücket, indem sie sich beständig herum drehet, so, wie das Rad eines Wagens thut.

8. In welcher Zeit bringt sie ihren Lauf um die Sonne zu Ende?

In 365 Tagen und einigen Stunden, welche das Jahr ausmachen, und sich in die vier Jahreszeiten zertheilen.

9. Wie heißen die vier Jahreszeiten?

1. Der Frühling. 2. Sommer. 3. Herbst. 4. Winter.

10. Wie lange währet eine Jahreszeit?

Drey Monate.

11. Welche Jahreszeit erfreuet Menschen und Thiere?

Der Frühling.

12. Welche Jahreszeit bringet die Früchte hervor?

Der Sommer.

13. Welche Jahreszeit ist die reichste?

Der Herbst.

14. Welche Jahreszeit ist die ruhigste?

Der Winter.

15. Wenn fängt sich der Frühling an?

Wenn die Sonne den 21sten oder 22sten März in das Zeichen des Widders tritt, und Tag und Nacht einander gleich sind.

16. Wenn fängt sich der Sommer an?

Wenn die Sonne den 21sten oder 22sten Junius in den Krebs tritt, und der längste Tag bey uns ist.

17. Wenn fängt sich der Herbst an?

Wenn die Sonne den 21sten oder 22sten September in das Zeichen der Waage tritt, da wiederum Tag und Nacht einander gleich sind.

18. Wenn fängt sich der Winter an?

Wenn die Sonne den 21sten oder 22sten December in den Steinbock tritt, und bey uns der kürzeste Tag ist.

19. Hätten wir lauter Winter, meine Lieben, was würde daraus erfolgen?

Die Erde könnte keine Früchte zur Nahrung der Menschen und Thiere bringen, wir könnten nicht säen, ärnten und einsammlen.

20. Hätten wir lauter Sommer, was würde erfolgen?

Die Erde würde endlich verderben, ihre Kräfte erschöpft werden, und wir selbst vor Hitze verschmachten.

21. Verbreitete sich ein steter Frühling oder Herbst über unsre Wohnungen, was würde daraus erfolgen?

Wir würden zwar unter Blumen wandeln, aber keine Nahrung haben, nichts würde zu seiner Rei-

se gelangen, der Herbst würde leer von Früchten seyn, und unsre Vorrathskammern nicht füllen.

22. Ist also die Abwechselung der vier Jahreszeiten eine besondere Wohlthat Gottes?

Ja wohl, denn eine jede Jahrszeit hat besondere ihr eigenthümliche Wohlthaten von Gott aufzuweisen, welche die andere nicht hat, eine jede krönt der Herr mit seinem Gut.

23. Also befördert Gott der Herr durch die vier Jahreszeiten das allgemeine Wohl seiner Geschöpfe?

Ja; denn da nur immer eine um der andern willen da ist, so erhält und befördert Gott der Herr durch alle das Wohl seiner Geschöpfe.

Die 22. Lektion.

Fortsetzung der Erdbeschreibung.

1. Wird nicht die Erde auch bisweilen verfinstert?

Ja, wenn die Sonne oder der Mond ihres Lichts entweder gänzlich, oder nur zum Theil, beraubt zu seyn scheinen.

2. Wie vielerley Arten der Finsternisse giebt es?

Zwey Hauptarten: nemlich Finsternisse der Sonne und Finsternisse des Mondes.

3. Wenn entstehet eine Sonnenfinsterniß?

Wenn der Mond zwischen der Sonne und der Erde stehet: in diesem Stande fängt er alle Sonnenstrahlen, oder wenigstens einen Theil derselben, auf, dieses verursachet alsdenn eine größere oder geringere Dunkelheit.

4. Kann man, wenn die Finsterniß völlig oder total ist, die Sterne am Himmel, wie bey der Nacht, sehen?

Ja, und die Thiere gehen wirklich schlafen, gleich, als ob der Tag zu Ende gegangen wäre.

5. Woher entstehet die Mondfinsterniß?

Daher, daß die Erde zwischen dem Mond und der Sonne stehet. Man begreift es gar leichte, daß der Mond, da er alsdenn die Strahlen der Sonne nicht auffangen kann, seinen Glanz verliere.

6. Wie ist die Erde in Ansehung ihrer Materie beschaffen?

Sie ist ein harter und dichter Körper.

7. Worauf ruhet wohl diese große Erde?

Sie ruhet auf nichts, denn sonst würde sie sich nicht um die Sonne bewegen können. Hiob sagt: Gott hänget die Erde an nichts. Hiob 26, 7.

8. Wie ist aber die Oberfläche der Erdkugel beschaffen?

Sie ist in vielen Gegenden wegen der Berge und Hügel sehr uneben.

9. Verhindern denn diese Berge und Hügel nicht ihre kugelrunde Gestalt?

Diese haben kein Verhältniß gegen einen solchen Körper, und sind vor nichts mehr zu achten, als eine kleine Warze, oder Vertiefung auf einem Apfel oder Ey.

10. Was bringt die Erde besonders uns Menschen für einen Nutzen?

Erstlich diesen: daß sie ein großes, bequemes und schönes Gebäude und Wohnhaus für uns ist.

11. Was verschaft sie uns noch ferner für Vortheile?

Wir erhalten alle Jahre aus derselben so viel köstliche Dinge und unschätzbare Früchte, die uns sowohl nützlich sind, als auch unsre Augen ergötzen.

12. Wie lange hat diese Erde schon gestanden?

Bey nahe sechstausend Jahr.

13. Da nun die Erde schon so lange gestanden, und alle Jahre eine so große Menge Früchte hervorgebracht hat, so muß ihre Fruchtbarkeit wohl endlich erschöpft werden?

Nein; je mehr man sie bearbeitet, desto freygebiger ist sie; alles wird alt, nur sie nicht, mit jedweden Frühjahre verjüngt sie sich.

14. Was rechnet man unter die Schönheiten unsrer Welt?

Die großen Meere, die grünenden Wiesen, die fruchtbaren Felder, die schattenreichen Gebüsche.

15. Was rechnet man noch ferner unter die Schönheiten der Welt?

Die erhabenen Berge, die dunkeln Thäler, die spiegelnden Flüsse und die anmuthigen Gärten.

Die 23. Lektion.

Von den vier Gegenden der Welt.

1. Wie viel Gegenden der Welt hat man zu beobachten?

Viere.

2. Wie heißen sie?

1. Der Morgen. 2. Der Abend. 3. Der Mittag. 4. Die Mitternacht.

3. Was wird unter den Morgen verstanden?
Die Gegend, da die Sonne aufgeht.

4. Was wird unter den Abend verstanden?
Die Gegend, da die Sonne untergeht.

5. Was wird unter den Mittag verstanden?
Die Gegend, da die Sonne des Mittags um 12 Uhr am Himmel steht.

6. Was wird unter der Mitternacht verstanden?
Die Gegend, welche dem Mittag gegen über ist.

7. Wie werden diese vier Gegenden von den Schiffern genennet?
1. Osten. 2. Westen. 3. Süden. 4. Norden.

8. Was nennen sie Osten?
Den Morgen.

9. Was nennen sie Westen?
Den Abend.

10. Was nennen sie Süden?
Den Mittag.

11. Was nennen sie Norden?
Die Mitternacht.

12. Was geben die vier Weltgegenden für Nutzen?
Man kann die vier Hauptwinde desto besser begreifen.

13. Wie viel sind Hauptwinde?
Viere.

14. Wie heißen sie?
1. Der Ostwind. 2. Der Westwind. 3. Der Südwind. 4. Der Nordwind.

15. Wie wird der Ostwind genennet?
Der Morgenwind.

16. Wie wird der Westwind genennet?
Der Abendwind.

17. Wie wird der Südwind genennet?
Der Mittagswind.

18. Wie wird der Nordwind genennet?
Der Mitternachtswind.

19. Wo kommt der Ostwind her?
Vom Morgen.

20. Wo kommt der Westwind her?
Vom Abend.

21. Wo kommt der Südwind her?
Vom Mittag.

22. Wo kommt der Nordwind her?
Von Mitternacht.

23. Wie ist der Ostwind beschaffen?
Er bringt mäßige Wärme und Kälte.

24. Wie ist der Westwind beschaffen?
Er bringt Kälte und langwieriges Regenwetter.

25. Wie ist der Südwind beschaffen?
Er bringt Wärme und Feuchte.

26. Wie ist der Nordwind beschaffen?
Er bringt Kälte und trockene Luft.

27. Welcher Wind brachte Heuschrecken über Egypten?
Der Ostwind. 2 B. Mos. 10, 13.

28. Welcher Wind warf die Heuschrecken ins Schilfmeer?
Der Westwind. 2 B. Mos. 10, 19.

29. Welcher Wind brachte den Kindern Israel Speise?
Der Südwind. Ps. 78, 26. 27.

30. Welcher Wind machet das Wasser zu Eiß?
Der Nordwind.
31. Wie viel Winde merken die Schiffer überhaupt an?
Zwey und dreyßig

Die 24. Lektion.

Vom Winde überhaupt.

1. Was sind die Winde?
Eine starke Bewegung der Luft.
2. Wo kommen die Winde her?
Aus heimlichen Oertern der Erde. Ps. 135, 7. Joh. 3, 8.
3. Wer hat die Winde erschaffen?
Gott der Herr.
4. Wenn hat Gott die Winde erschaffen?
Dieses wird in der heiligen Schrift nicht ausgedrückt.
5. Woher entstehen die Winde?
Von der Kälte.
6. Woher noch mehr?
Von der Wärme.
7. Woher ferner?
Von den Wolken oder Dünsten, die aus der Erde und dem Wasser aufsteigen.
8. Woher entstehen sie weiter?
Vom starken Feuer.
9. Was haben die Winde für Nutzen?
Sie reinigen die Luft, und treiben die Wolken.
10. Was haben sie noch mehr für Nutzen?

Sie machen fruchtbar, und befördern das Wachsthum der Erdgewächse.

11. Was haben sie ferner für Nutzen?

Sie bewahren vor Fäulniß, Pest und Krankheit.

12. Was für Nutzen haben die Winde mehr?

Sie regieren die Schiffahrten und die Windmühlen, welche man an denjenigen Orten braucht, wo man zum Mahlen kein Wasser hat.

13. Was thun die Winde für Schaden?

Sie erregen die Feuersbrünste.

14. Was mehr?

Sie verursachen die Stürme auf der See.

15. Was ferner?

Sie werfen die Baumfrüchte ab.

16. Was für Schaden thun sie ferner?

Sie stürzen die Gebäude um, und reissen die Bäume aus der Erde.

17. Was erregen die Winde unter der Erde?

Die Erdbeben.

18. Was für Winde sind ferner zu merken?

1. Der Sturmwind. 2. Der Wirbelwind. 3. Der Orkan. 4. Der Hundstagswind.

19. Was heißt ein Sturmwind?

Der allzuheftig ist, oder wenn zwey Winde gegen einander toben.

20. Was heißt ein Wirbelwind?

Der sich im Kreis drehet, und mitnimmt, was er ergreift.

21. Was heißt ein Orkan?

Der gleichsam von oben herabfällt, und alles unter sich zerreisset und zerbricht.

22. Was denken denn hierbey viele Leute, welche die Winde nicht kennen?

Sie bilden sich ein, der böse Feind sey dabey im Spiele.

23. Ist es nicht traurig, daß Menschen, die sich Christen nennen, auf solche Ungereimheiten verfallen können?

Allerdings; denn man muß erstaunen, wenn man solche abergläubische und thörichte Reden hört.

24. Was ist nach der Bibel der Sturm- und Wirbelwind?

Werke eines allmächtigen Gottes, welcher, wie David sagt, die Winde zu seinen Engeln oder Dienern braucht. Ps. 104, 4.

25. Wem wollt ihr vielmehr, lieben Kinder, bey Wind und Regen, bey Sturm und Wetter allein die Ehre geben?

Dem, dem sie gebühret, nur allein Gott, welcher vom Anfang der Schöpfung die Ursachen des Windes und des daher entstehenden Wetters in die Natur gelegt hat.

26. Was heißen Hundstagswinde?

Die kühlen Lüftlein, so in denen Hundstagen wehen.

Die

Die 25. Lektion.

Von den Städten, Flecken, Dörfern und Ausmessung eines Landes.

1. Was sind in einem Lande vor Oerter zu merken?

1. Die Städte. 2. Die Flecken. 3. Die Dörfer.

2. Was heißen Städte?

Oerter, die mit Mauern und Thoren verwahret sind, und große Freyheiten besitzen.

3. Was heißen Flecken?

Oerter, die theils offen sind, theils auch Thore haben, und etwas von Stadtfreyheit geniessen.

4. Was heißen Dörfer?

Offene Oerter, die keine Stadtfreyheit zu geniessen haben.

5. Wie heißen die Einwohner in den Städten und Flecken?

Bürger.

6. Wie heißen sie auf den Dörfern?

Bauern.

7. Was treiben die Einwohner in den Städten und Flecken für Nahrung?

Handwerke, Künste, Handlung und Ackerbau.

8. Wovon leben die Bauern?

Vom Ackerbau und der Viehzucht.

9. Wo haben die Grafen, Barone und Edelleute ihre Wohnung?

Gemeiniglich auf den Dörfern.

10. Wie werden der Edelleute ihre Güter genennt?

Rittergüter oder Rittersitze.

11. Wie

11. Wie heißen der Grafen ihre Wohnungen auf dem Lande?

Schlösser.

12. Wornach wird die Größe, Länge, Breite und Umfang eines Landes ausgemessen?

Nach Meilen.

13. Was ist eine Meile?

Ein Weg, den ein Reisender in seinen ordentlichen Schritten zu einer gewissen Zeit zurücke leget.

14. Wie vielerley sind die Meilen?

Dreyerley, als: 1. deutsche, 2. französische, 3. italienische Meilen.

15. Welches sind die längsten Meilen?

Die deutschen.

16. Welches sind die kürzesten?

Die italienischen.

17. Was ist eine deutsche Meile?

Ein Weg von zwo Stunden.

18. Was ist eine französische?

Ein Weg von einer Stunde.

19. Was ist eine italienische?

Ein Weg von einer halben Stunde.

20. Wer hat am geschwindesten laufen können?

Asahel.

21. Wie geschwind war Asahel auf seinen Füssen?

Wie ein Reh auf dem Felde.

22. Wer hat den Asahel erstochen?

Abner, 2 Samuel 2, 18 = 23.

23. Welcher Apostel ist am weitesten gereiset?

Der heil. Apostel Paulus.

24. Wie

24. Wie viel Meilen hat Paulus auf seinen Reisen zurücke gelegt?

Dreytausend ein und siebzig.

25. Was haben die gottseligen Alten hiervon geurtheilet?

Gott müßte den Apostel Paulus Flügel gegeben haben.

Die 26. Lektion.

Von den zwey Hauptabtheilungen der Erdkugel.

1. Aus wie viel Theilen bestehet die Erdkugel?

Aus zwey Theilen.

2. Wie heißen sie?

Das Erdreich und Wasser.

3. Welches sind die vornehmsten Theile des Erdreichs?

1. Die festen Länder, 2. die Inseln, 3. die Halbinseln, 4. die Berge, 5. die Gebürge, 6. die Vorgebürge, 7. die schmalen Länder, 8. die Pässe, 9. die Thäler, 10. die Wälder, 11. die Höhlen, 12. die Klippen oder Sandbänke, 13. die Felsen.

4. Was heißt ein festes Land?

Ein Stück Land, das durch kein Wasser abgesondert ist.

5. Was ist eine Insel?

Ein Stück Land, das mit Wasser umgeben ist.

6. Was ist eine Halbinsel?

Ein Stück Land, das nicht ganz mit Wasser umgeben ist.

7. Was

7. Was heißt ein Berg?

Ein erhabenes Stück Erdreich.

8. Wie viel Theile hat ein Berg?

Drey.

9. Wie heißen sie?

1. Die Wurzel, oder der Fuß, 2. der Rücken, 3. die Wände, oder Seiten.

10. Was ist ein Gebürge?

Ein hohes Stück Erdreich, welches aus vielen Bergen bestehet.

11. Welches sind die berühmtesten Gebürge?

Die Alpen zwischen Frankreich, Deutschland und Italien, die Pyrenäischen Gebürge zwischen Frankreich und Spanien, und das Riesenbürge zwischen Böhmen und Schlesien.

12. Was sind außer diesen noch vor hohe Berge merkwürdig?

Das Glätschengebürge in der Schweiz.

13. Was hat es mit diesem Gebürge vor eine Beschaffenheit?

Daß dasselbe mit Schnee und Eiß bedecket ist, welches bisweilen herabschiesset, und alles umher verwüstet.

14. Giebt es nicht auch fruchtbare Alpen, die mit Bäumen und Grase bewachsen sind?

Ja wohl; da treiben die Schweizer im Sommer ihre Kühe hinauf, die man mit Verwunderung unter den Wolken weiden siehet.

15. Was ist von diesen Gebürgen sonst noch merkwürdiges zu sagen?

Daß

Daß einige zu gleicher Zeit die vier Jahreszeiten vorstellen.

16. Wenn stellen sie den Winter vor?

Weil sie so hoch sind, daß sie bis über die Wolken gehen, so sind sie in und über den Wolken mit ewigen Schnee bedecket.

17. Wenn ist es Frühling?

Wenn man von ihrer Höhe etwas herabkommt, sind sie mit schönen Wiesen und Blumen geschmücket.

18. Wenn ist es aber Sommer?

Weiter herunter stehen Bäume, welche die schönsten Früchte tragen.

19. Und wenn ist es denn Herbst?

Ganz unten an diesen Bergen sind fruchtbare Felder zum Ackerbau, dabey man sich zur Aerntezeit den Herbst vorstellen kann.

20. Was sind noch vor Berge außer diesen merkwürdig?

Das Gebürge Ararath in Armenien, in Asien, auf welchen sich die Arche Noah soll niedergelassen haben.

21. Was sind noch ferner vor Berge merkwürdig?

Der Berg Sinai, auch in Asien, wo Gott Moses die Gesetze gab. Der Berg Thabor, wo Jesus verkläret wurde.

22. Was haben die Berge für Nutzen?

Sie geben der Erde ihre Festigkeit.

23. Was haben sie ferner für Nutzen?

Sie brechen und verstärken die Winde, und vergrößern die Oberfläche der Erde.

24. Was haben sie noch ferner für einen Nutzen?

Sie geben der Erde eine angenehme Abwechselung und Mannigfaltigkeit.

25. Was erkennen wir aus dieser weisen Einrichtung Gottes?

Der gütige Schöpfer der Welt will nicht nur, daß wir auf der Erde leben, sondern auch, daß wir vergnügt leben sollen.

Die 27. Lektion.

Fortsetzung des Vorhergehenden.

1. Giebt es denn auch feuerspeyende Berge?

Ach ja; 1. der Berg Aetna in Sicilien, 2. der Berg Vesuvius in dem Königreich Neapolis, 3. der Berg Hecla in der Insel Eißland.

2. Was ist ein feuerspeyender Berg?

Es ist ein Berg, welcher zu gewissen Zeiten Feuer und Flammen auswirft.

3. Was heißt ein Vorgebürge.

Ein Stück Land, so in das Meer hinein geht. Man nennet es auch ein Cap.

4. Welche sind die bekanntesten Vorgebürge?

Das Nordcap in Norwegen, und das Vorgebürge der guten Hofnung in Afrika.

5. Was ist ein Paß?

Ein enger Durchgang zwischen Bergen, Felsen und Wasser.

6. Was ist ein Thal?

Ein niedriger Theil der Erde zwischen Bergen.

7. Welches Thal ist besonders merkwürdig?

Das Thal Josaphat zwischen Jerusalem und dem Oelberg im gelobten Lande.

8. Was heißet ein Wald?

Ein groß Stück Landes, welches voll Sträuche und Bäume ist.

9. Welches sind die bekanntesten Wälder in Deutschland?

Der Harz und Böhmer Wald, welches Theile sind von dem alten Hercynischen Walde, der durch ganz Deutschland gegangen.

10. Was ist eine Höhle?

Eine Grube, die seitwärts in einen Berg hinein gehet.

11. Was heißen Klippen oder Sandbänke?

Gefährliche Oerter im Meer, da die Schiffe leichte zerscheitern oder sitzen bleiben.

12. Was ist ein Fels.

Ein erhabenes Erdreich, das entweder ganz, oder doch meistentheils, aus Steinen bestehet.

13. Wo wird eines hohen Felsens in der Bibel gedacht?

Im 2 Buch der Kronika 25, 12. Die Kinder Juda fingen ihr zehntausend lebendig, die führten sie auf eine Spitze des Felsens, daß sie alle hinabstürzeten, daß sie zerborsten.

14. Wo wird zweyer spitzigen Felsen in der Bibel gedacht?

Im 1 B. Sam. 14, 4. Es waren aber an dem Wege, da Jonathan suchte hinüber zu gehen zu der Philister Lager, zween spitzige Felsen.

15. Welche Leute haben aus Raphidim Wasser aus einem Fels getrunken?

Die Kinder Israel.

16. Wenn lief das Wasser aus dem Felsen?

Wenn Moses mit seinem Stab daran schlug. 2 B. Mos. 17, 6.

Die 28. Lektion.

Von den besondern Theilen des Erdreichs.

1. Was ist ferner bey dem Erdreiche zu merken?

1. Das Ufer, 2. das Gestade, 3. die Seeküste oder der Strand, 4. der Hügel, 5. das ebene Land, 6. das bergigte Land, 7. das trockene Land, 8. das sumpfigte Land, 9. das fruchtbare Land, 10. das unfruchtbare Land, 11. das bewohnte Land, 12. das unbewohnte Land.

2. Was heißt ein Ufer?

Der Rand des Erdreichs am Meer.

3. Was heißt ein Gestade?

Der Rand des Erdreichs an einem Fluß.

4. Was heißt eine Seeküste oder Strand?

Eine Provinz, die an der See lieget.

5. Was heißt ein Hügel?

Ein Erdreich, das nicht sehr erhaben ist.

6. Wie hieß die Stadt, so auf dem Hügel des Berges gebauet war?

Nazareth. Luc. 4, 16.

7. Welche Leute wollten den Herrn Christum von dannen herunter stürzen?

Die Bürger zu Nazareth. Luc. 4, 27.

8. Was ist ein eben Land?

Das wenig oder gar keine Berge hat.

9. Was ist ein bergigt Land?

Das viele Berge und Thäler hat.

10. Was ist ein trocken Land?

Das wenig Moräste und Sümpfe hat.

11. Was ist ein fruchtbar Land?

Das viel Nahrung und Lebensmittel hat.

12. Was ist ein bewohnt Land?

Darinne viel Einwohner zu finden sind.

13. Was ist ein unbewohntes Land?

Darinne wenig oder gar keine Einwohner zu finden sind.

Die 29. Lektion.

Vom Wasser überhaupt.

1. Was ist das Wasser?

Ein flüßiger, durchsichtiger Körper, welcher ohne Farbe, Geschmack und Geruch ist.

2. Wenn hat Gott das Wasser geschaffen?

Gleich am ersten Schöpfungstage. 1 Mos. 1, 2.

3. Wenn geschahe die Abtheilung der Wässer?

Am andern Tage ward nicht nur der Erde, sondern auch den übrigen großen Weltkörpern ihr beschiedenes Theil von Feuchtigkeit angewiesen. v. 8.

4. Wie kommt es aber, daß das Wasser einer schnellen Bewegung so ungemein stark widersteht, da es doch ein flüßiges Wesen ist?

Die kleinsten Theile des Wassers sind feste und dichte, welches man sogar fühlen kann, wenn man

mit der flachen Hand darauf schlägt, je heftiger man schlägt, desto größer wird der Schmerz seyn.

5. Woher kann es noch ferner bewiesen werden, daß das Wasser von einer solchen Härte und Dichtigkeit sey?

Aus den Seetreffen, weil die Kugeln, die aus einem Gewehr sehr schief gegen die Oberfläche des Wassers geschossen werden, von demselben, wie von dem härtesten Körper, zurückprallen.

6. Wenn ihr Wasser trinket, was bildet ihr euch gemeiniglich ein?

Daß wir ein ganz reines Element genießen.

7. Da irret ihr euch sehr. Denn nach der Berechnung der Naturforscher ist jeder Wassertropfen eine kleine Welt, worinnen alle vier Elemente und alle drey Reiche der Natur vereinigt sind. Wie heißen die vier Elemente?

1. Feuer, 2. Wasser, 3. Luft, 4. Erde.

8. Welches sind die drey Reiche der Natur?

1. Das Thierreich, 2. das Pflanzenreich, 3. das Mineralreich.

9. Was vor Arten von irdischen Theilen enthält also jedes Wasser in sich?

Alles, was zum Mineralreiche gehört, z. E. Kalkerde, verschiedene Arten von Salzen und Salpeter.

10. Womit kann diese Behauptung der Naturforscher, die uns so unglaublich scheint, bestätiget werden?

Durch die Erfahrung, welche es außer allen Zweifel setzet. Denn wie viel irdische Theile findet nicht das Wasser überall in der Luft und in der Erde, die es theils aufhebt, und mit sich fortführt, theils auflöset.

11. Hat das Wasser auch Feuer bey sich?

Ja, es enthält entzündbare oder schweflichte Theile, welche sich bey der Fäulniß desselben in seinem Schleime offenbaren.

12. Hat dieses auch seine Richtigkeit?

Ja, weil ohne diese Feuertheilchen das Wasser ein fester Körper seyn würde.

13. Das kann man wohl sehn, wenn ihm durch die Kälte alle Wärme entzogen wird?

Ja, da zieht sichs zusammen, wird schwer, und erhält die Festigkeit eines Steins, welches man Eiß nennt.

14. Enthält das Wasser auch Luft in sich?

Ja, wenn man auf die Veränderungen denkt, welche mit dem Wasser vorgehen, wenn es zu kochen anfängt, und in eine wallende Bewegung gesetzet wird.

15. Wie kann man solches noch ferner sehen?

Wenn man ein Glas kaltes Wasser an einem warmen Ofen setzt, so werden sich häufig Bläsgen an das Glas anhängen.

16. Sind denn auch Pflanzen und Thiere im Wasser anzutreffen?

Ja, weil alle Gewächse einig und allein durch dasselbe hervorgebracht und ernähret werden. Und wie offenbar ist es nicht, daß das Meerwasser mehr Thiere und Gewächse habe, als das trockne Land. Ps. 104, 25.

17. Haben denn auch sogar die Wassertropfen ihre Bewohner?

Ja, weil man sie durch Vergrößerungsgläser ent-

entdeckt hat, und die Erfahrung bestätigt, daß im stehenden Wasser gar leicht Ungeziefer erzeugt wird.

18. Was bringt das Wasser allen Geschöpfen Gottes auf Erden für einen unentbehrlichen Nutzen?

Es befeuchtet die Erde, ist die Nahrung der Gewächse, dient zum Tranke und Erquickung der Menschen und Thiere.

19. Woraus erkennet man den Nutzen des Wassers noch ferner?

Da es das gesundeste und beste Getränke ist, so befördert es in den Adern den ungehinderten Umlauf des Bluts.

20. Was hat es ferner für einen heilsamen Nutzen?

Es verdünnet und löset die zähen Feuchtigkeiten auf, und führet den Schleim ab, welcher dem menschlichen Körper so schädlich ist.

21. Worzu ist es ferner sehr dienlich?

Zum Waschen und Baden, da leistet es dem Körper einen weit größern Nutzen, als die meisten Menschen wissen und glauben.

22. Ist denn alles Wasser von gleichem Geschmack und Eigenschaft?

Das fließende Wasser ist weder so rein, noch so wohlschmeckend und gesund, als das Quellwasser.

Anmerk. Wenn hier dem Wasser ein Geschmack beygeleget wird; so ist solches von den Flüssen und Brunnen zu verstehen, welche mit irdischen und Salztheilen vermischt sind.

23. Was hat das Regenwasser vor eine Beschaffenheit?

Das Regenwasser, und das Wasser, welches

aus geschmolzenen Hagel, Schnee und Eiß entstehet, ist oft sehr ungesund.

24. Welches ist also gemeiniglich das beste?

Das Quell- oder Brunnen-Wasser, und dasjenige, welches bey Sandhügeln entspringt.

25. Da das Wasser, das liebreiche Geschenke Gottes, beynahe sechstausend Jahr in Regen, Schnee, Thau und Eiß ist verwandelt worden; so wird es wohl einen großen Abgang erlitten haben?

Es ist kein Tropfen seit der Schöpfung davon verlohren gegangen, es ist aber auch kein einziger mehr geworden.

Die 30. Lektion.

Von den vornehmsten Theilen des Wassers.

1. Wie wird das Wasser genennet, welches um den ganzen Erdboden fliesset?

Das große Weltmeer, oder die offenbare See.

2. Was ist ein Meer?

Eine Menge salzigen Wassers.

3. Woher ist dieses Wasser salzig?

Man weiß es nicht eigentlich; einige aber vermuthen, daß in verschiedenen Gegenden der Grund der Meere unermeßliche Salzlagen enthalte.

4. Ist es denn nothwendig, daß dieses Wasser salzig seyn muß?

Ja, da es nicht fliessend ist, wie das Wasser in den Flüssen, so könnte es leicht faul werden.

5. Wozu ist es noch ferner nothwendig, daß das Meerwasser salzig ist?

Es kann schwerere Schiffe tragen, als das Flußwasser,

wasser, und es kochen viele Völker Salz aus dem Meerwasser.

6. Wie theilet man die Meere ein?

Man unterscheidet sie gemeiniglich nach dem Verhältniß ihrer Lage.

7. Wie heißt das Meer gegen Morgen?

Das indianische Meer.

8. Wie heißt das Meer gegen Abend?

Das atlandische Meer.

9. Woher hat dieses Meer seinen Namen bekommen?

Von den atlantischen Gebürge in Afrika.

10. Wie heißt das Meer gegen Mittag?

Das ätiopische Meer.

11. Warum heißt es das ätiopische Meer?

Weil das Königreich Aetiopien daran stößet.

12. Wie wird das Königreich Aetiopien sonst genennet?

Das Morgenland.

13. Wie heißt das Meer gegen Mitternacht?

Das Eißmeer.

14. Warum heißt es das Eißmeer?

Weil es stets mit Eiß beleget ist.

15. Wie wird das Eißmeer sonst genennet?

Das scythische Meer.

16. Warum heißt es das scythische Meer?

Weil die Scythen ehemals hier gewohnt haben.

17. Wie heißt das berühmte Meer in Moskau?

Das schwarze Meer.

18. Warum heißt es das schwarze Meer?

Weil das Wasser ganz schwarz aussieht.

19. Wie heißt das berühmte Meer über Moskau?

Das weisse Meer.

20. Warum heißt es das weisse Meer?

Weil das Wasser weiß aussiehet.

21. Wie heißt das berühmte Meer unter Frankreich?

Das mittelländische Meer.

22. Warum heißt es das mittelländische Meer?

Weil es mitten zwischen Europa, Asia und Afrika erscheinet.

23. Wie heißt das Meer zwischen Asia und Amerika?

Das stille Meer.

24. Warum heißt es das stille Meer?

Weil es stets ruhig und stille ist.

25. Wie heißt das Meer in Indien?

Das arabische Meer.

26. Wie heißt das arabische Meer ferner?

Das rothe Meer.

27. Warum heißt es das rothe Meer?

Weil das Wasser ganz roth aussieht.

28. Was gieng ehedem mit diesem Meere vor?

Es theilte sich von einander.

29. Wie gieng dieses zu?

Moses hielt seinen Stab darüber.

30. Wer konnte zu Fuß durchs rothe Meer gehen?

Die Kinder Israel.

31. Wer mußte im rothen Meere ersaufen?

Der König Pharao mit seiner Kriegsmacht. 2 B. Mos. 14, 16-31.

32. Wie wird das Meer zwischen Dännemark und Schweden genennet?

Die Ostsee, oder der Belt.

33. Wie wird das Meer zwischen Dännemark und Schonen genennt?

Der Sund.

Die 31. Lektion.

Von den besondern Theilen des Wassers.

1. Welches sind die besondern Theile des Wassers?

1. Die Meerbusen, 2. Meerengen, 3. die Seen, 4. die Flüsse, 5. die Hafen, 6. die Brunnen. 7. die Bäche, 8. die Teiche, 9. die Kanäle.

2. Was ist ein Meerbusen?

Ein Arm vom Meer, welcher krumm in ein Land hinein gehet.

3. Was heißt eine Meerenge?

Ein schmales Meer zwischen zweyen Ländern.

4. Was heißet ein See?

Ein großes stillstehendes Wasser im Lande.

5. Welcher See ist in der heil. Schrift berühmt?

Der See Genezareth in Galiläa.

6. Was ist denn ein Fluß?

Eine Menge süsses fortlaufendes Wasser.

7. Welcher Fluß ist besonders merkwürdig?

Der Jordan im gelobten Lande.

8. Warum ist derselbe merkwürdig?

Weil der Heiland der Welt darinn ist getaufet worden.

9. Was ist ein Hafen?

Ein Ort, wo die Schiffe liegen können.

10. Was

10. Was heißt ein Sumpf?

Ein Wasser, das morastig ist, und keinen Abfluß hat.

11. Was heißen Bäche?

Kleine Flüsse, die nicht allzustark sind.

12. Was heißen Teiche?

Kleine stehende Wässer, die mit Dämmen umgeben sind.

13. Was ist ein Timpel?

Eine grundlose Tiefe in einem Flusse.

14. Was sind Kanäle?

Künstliche Flüsse, die zween Meeren oder Flüssen zur Kommunikation dienen.

15. Was nennet man einen Meerstrudel?

Eine grundlose Tiefe in dem Meer, wo selbiges in einem Wirbel also herumgetrieben wird, daß alles, was derselbe ergreift, zu Grunde gehen muß.

16. Welches ist der allergrößte Strudel und Wirbel im Meer?

Der Mälstrom, unweit Drontheim in Norwegen.

17. Wie groß ist derselbe?

Er hat 12 Meilen im Umkreis.

18. Was heißt ein Wasserfall?

Ein solcher Ort, allwo sich ein Fluß über einen hohen Felsen herunterstürzet.

19. Was heißt eine Furth?

Ein solcher Ort in einem Flusse, an welchem man durchreiten oder durchwaten kann.

20. Was heißt ein Aus- oder Einfluß?

Derjenige Ort, woselbst sich ein Fluß ins Meer ergießt. Er wird auch der Mund oder die Mündung eines Flusses genennet.

21. Was giebt es auch sonst noch für Wasser?

Mineralisches Wasser.

22. Was wird durch das mineralische Wasser verstanden?

1. Die Gesundbrunnen, 2. die Sauerbrunnen, 3. die Salzbrunnen, 4. die warmen Bäder.

23. Woher entstehen die Sauerbrunnen?

Aus den Eisentheilgen, welche in Luftsäure aufgelöst werden.

24. Wozu werden die Salzbrunnen angewendet?

Es wird aus dem Wasser derselben Küchensalz gekocht.

25. Woher kommt denn das warme Wasser in der Erde?

Von dem unterirdischen Feuer, welchem der Wassergang unter der Erde nahe kommt.

26. Wo quillet das warme mineralische Wasser so heiß aus der Erde hervor, daß man Fleisch darinn gar kochen kann?

Auf der Insel Eißland, im Nordmeer, wo der feuerspeyende Berg Hekla ist.

27. Hat denn das Feuer, welches unter der Erde anzutreffen ist, nur diesen einzigen Nutzen, das Wasser heiß und kochend zu machen?

Der Nutzen desselben ist sehr vielfältig. Ohne das Feuer, das sich in der Erde befindet, würden weder

weder Metalle noch Pflanzen wachsen können, weder Quellen noch Flüsse, weder Regen noch Thau seyn.

28. Da nun die innere und äußerliche Gestalt der Erde uns die Weisheit und gütige Sorgfalt des Schöpfers so deutlich offenbaret; was ist wohl hierbey deine Gesinnung?

O wie sollte ich verdrossen werden können, meinen Schöpfer, Vater und Herrn, aus den herrlichen Beweisen seiner Macht, Güte und Weisheit erkennen zu lernen! Seine Erkenntniß ist Seligkeit.

Die 32. Lektion.

Von den vier Hauptthe ilen der Welt.

Wie viel sind Theile der Welt?

Viere.

2. Wie heißen sie?

1. Europa, 2. Asia, 3. Afrika, 4. Amerika.

3. Wie wird Europa, Asia und Afrika insgemein genennt?

Die alte Welt.

4. Warum heißen sie die alte Welt?

Weil sie den Europäern schon lange sind bekannt gewesen.

5. Wie wird Amerika genennt?

Die neue Welt.

6. Warum heißt Amerika die neue Welt?

Weil es nur erst gegen das Ende des 15 Jahrhunderts, nemlich 1492, entdecket worden, daß es uns also nur erst seit 300 Jahren bekannt ist.

7. Wer

7. Wer hat Amerika am ersten entdecket?

Christoph Columbus, ein Genueser.

8. Wer hat Amerika völlig entdecket?

Amerikus Vesputius, ein Florentiner, welcher nach dem Columbus dahin geschickt wurde, und den größten Theil davon entdeckte.

9. Wie ist nachmals die neue Welt ihm zu Ehren genennet worden?

Amerika.

10. Wo liegt Europa zu?

Gegen Mitternacht.

11. Wo liegt Asia zu?

Gegen Morgen.

12. Wo liegt Afrika zu?

Gegen Mittag.

13. Wo liegt Amerika zu?

Gegen Abend.

14. Wie wird Europa auf der Landcharte abgebildet?

Wie eine sitzende Jungfer.

15. Wie wird Asia abgebildet?

Wie ein liegendes Kameel.

16. Wie wird Afrika vorgestellet?

Wie ein Herz oder Triangel.

17. Wie wird Amerika abgebildet?

Wie ein Kelch.

Die 33. Lektion.

Von der fernern Beschreibung dieser vier Welttheile.

1. Welches ist der volkreichste Theil der Welt?
Europa, sonst der kleinste von allen.

2. Welcher Theil ist der größte und reichste an Früchten und andern Produkten der Natur?
Asien.

3. In welchem Theile ist die größte Sonnenhitze?
In Afrika.

4. Wo sind die mehresten Gold- und Silberminen?
In Amerika.

5. Wie wird Europa genennt?
Die Christenheit.

6. Wie wird Asia genennt?
Das Morgenland.

7. Wie wird Afrika genennt?
Das Mohrenland.

8. Wie wird Amerika genennt?
West-Indien.

9. Warum heißt Amerika West-Indien?
Weil es von Ost-Indien unterschieden ist, und uns gegen Westen oder Abend lieget.

10 Wer wohnt in Europa?
Die Christenheit.

11. Wer wohnt in Asia?
Die Türken.

12. Wer wohnt in Afrika?
Die Mohren.

13. Wer wohnt in Amerika?
Die Wilden.

14. Warum heißen die Einwohner in Amerika die Wilden?
Weil sie ohne Scham und Ehrbarkeit leben.

15. Warum mehr?
Weil sie nackend gehen.

16. Welches sind jetzo die meisten Einwohner in diesem Welttheile?
Die Europäer. Diese sind: Portugiesen, Spanier, Franzosen, Engländer, Holländer und Dänen.

17. Wie werden die Einwohner in Asia genennt?
Asiater.

18. Wie werden die Einwohner in Europa genennt?
Die Europäer.

19. Wie werden die Einwohner in Afrika genennt?
Afrikaner.

20. Wie werden sie in Amerika genennt?
Amerikaner.

21. Welche Leute sind geschickt, tapfer und höflich?
Die Europäer.

22. Welche Leute sind streitbar, wollüstig und knechtisch gesinnet?
Die Asiater.

23. Welche Leute sind wild, grausam und grob?
Die Afrikaner.

24. Welche Leute sind wild und abgöttisch?
Die Amerikaner; doch wird itzt der größte Theil von Christen bewohnt.

25. Welches ist der berühmteste Theil der Welt gewesen?

Asia.

26. Warum denn?

Weil er am ersten ist bewohnt worden.

27. Warum mehr?

Weil die ersten Menschen darinn sind erschaffen worden.

28. Warum ferner?

Weil der Heiland der Welt darinn ist gebohren worden.

29. Warum noch mehr?

Weil das Werk unsrer Erlösung darinne ist vollbracht worden.

30. Welcher Theil ist heut zu Tage am berühmtesten?

Europa.

31. Warum denn?

Weil die besten Sitten darinn zu finden sind.

32. Warum mehr?

Weil die beste Regierungsform darinn gefunden wird.

33. Warum ferner?

Weil die weisesten Gesetze darinn im Schwange gehen.

34. Warum weiter?

Weil alle gute Künste und Wissenschaften darinn floriren.

35. Und warum am allermeisten?

Weil die christliche Religion die Oberhand darinn hat.

Die 34. Lektion.

Von Europa.

1. In welchem Theile der Welt wohnen wir?

In Europa.

2. Woher hat Europa seinen Namen bekommen?

Von der Europa, einem galanten Frauenzimmer.

3. Wer war die Europa ihrer Geburt nach?

Eine königliche Prinzeßin aus Phönicien.

4. Wer war ihr Herr Vater?

Agenor, der König in Phönicien.

5. Wie hieß ihr Herr Bruder?

Cadmus.

6. Welche Buchstaben hat Cadmus erfunden?

Die griechischen Buchstaben.

7. Welcher König in Candien hat sich in die Europa verliebet?

Jupiter.

8. Worauf fuhr Jupiter aus Phönicien über das Meer?

Auf einem Schiff, das einen weissen Stier zum Zeichen hatte.

9. Was ist hierauf vor eine poetische Fabel entstanden?

Jupiter hätte sich in einen schönen Ochsen verwandelt, und wäre mit der Europa durchs Meer geschwummen.

10. Wie ist die Europa abgebildet worden?

Als eine Jungfer, die auf einem Ochsen reutet.

11. Wie lang ist Europa?

900 deutsche Meilen.

12. Wie breit?

550 deutsche Meilen.

13. Wo lieget Europa zu?

Gegen Mitternacht.

14. Wie ist Europa in Ansehung der übrigen Welttheile beschaffen?

Es bringet alles hervor, was zum Unterhalte der Menschen und Thiere gehöret.

15. Wie sind die Einwohner in Europa beschaffen?

Sie sind geschickt, tapfer und höflich.

16. Welche Leute wollen klüger seyn, als die Europäer?

Die Chineser in Asien.

17. Was geben die Chineser vor?

Sie hätten zwey Augen, die Europäer aber hätten nur ein Auge.

18. Wie ist dieses zu verstehen?

Sie wären klüger, als die Europäer.

19. Von wem stammen die Europäer her?

Von dem Japhet, des Noä ältesten Sohn. 1 B. Mos. 10, 21.

Die 35. Lektion.

Von den vornehmsten Regenten in Europa.

1. Was für Regenten sind in Europa?

1. Kaiser, 2. Könige, 3. Fürsten.

2. Was ist ein Kaiser?

Ein Regent vom ersten Range.

3. Ist ein Kaiser mehr als ein König?

Ja; aber doch nur dem Range, nicht der souverainen Macht nach.

4. Wie viel Kaiser beherrschen Europa?

Drey.

5. Welche sind es?

1. Der römische, 2. der türkische, 3. der rußische Kaiser.

6. Wie wird der Regent genennt, der noch bey Lebzeit des römischen Kaisers zu dessen Nachfolger erwählt wird?

Der römische König.

7. Wer hat das Recht, diese Wahl vorzunehmen?

Die 8 Churfürsten, und zwar nach der Mehrheit der Stimmen.

8. Wer ist der jetzt regierende Kaiser?

Joseph der II., ein Sohn des verstorbenen Kaisers Franz des I., gebohren den 13. März 1741, er regiert seit 1765.

9. Aus welchem Hause ist derselbe?

Aus dem Hause Lothringen-Habsburg.

10. Wie heißet seine Residenz?

Wien, in Oesterreich.

11. Was ist besonders von dieser Haupt- und Residenzstadt zu merken?

Wien liegt am Wienflusse und an der Donau. Ist mittelmäßig befestigt, hat prächtige Kirchen und Palläste, unter welchen die Kais. Königl. Burg, die ein altes weitläuftiges Gebäude ist, welches drey Höfe einschliesset. In der Stadt sind drey-

zehn hundert Häuser, und in den Vorstädten über viertausend.

12. Was ist daselbst im mechanisch-physikalischen Kunstkabinette zu sehen?

Eine Hand von Metall sehr künstlich verfertigt, die auf ein vorgelegtes Blatt Pappier, was man nur verlangt, mit dreyerley zierlichen Buchstaben schreibt, und dabey die Feder, so oft es nöthig ist, in das vorgehaltene Dintefaß selbst eintunkt. In einem besondern Gebäude ist die Kais. Königl. Bibliothek, und enthält über zwanzigtausend Bände.

13. Was ist von den Wiener Lehranstalten vornehmlich bemerkenswerth?

Die Universität, die Kais. Königl. Kriegsakademie, die Zeichnungsschule, Akademie der Mahler- Bildhauer- und Baukunst, und eine Zeichnungs- und Kupferstecher-Akademie.

14. Ist die Kaiserliche Würde erblich?

Nein, sie beruhet auf der Wahl. Jedoch ist zu bemerken, daß sie schon seit drey Jahrhunderten bey dem österreichischen Hause gewesen ist.

15. Wie groß ist das römisch-deutsche Kaiserthum, (oder das deutsche Reich?)

Zwölftausend Quadratmeilen.

16. Wie viel sind Einwohner in demselben?

24 Millionen.

17. Was ist vor Gewässer in diesem Reiche?

Die Ost- und Nordsee, und das adriatische Meer.

18. Was hat dasselbe für Produkte?

Die vornehmsten sind: Getreide, Hülsenfrüchte, Flachs, Hopfen, Taback, Baumfrüchte und Wein.

19. Wie ist es mit demselben in der Viehzucht beschaffen?

Die Viehzucht ist ansehnlich.

20. Wie stehet es mit denen Fabriken und Manufakturen?

Sie sind in vielen Ländern in vortreflicher Verfassung.

21. Was für eine Sprache wird in diesem Reiche geredet?

Die deutsche Sprache, welche verschiedene Mundarten hat. In Böhmen und Mähren wird slavonisch gesprochen.

22. Welche Religionen werden in demselben geübet?

Die römisch-katholische, die evangelisch-lutherische und reformirte Religion.

Die 36. Lektion.

Vom türkischen Kaiser.

1. Wie heißt der jetzt regierende türkische Kaiser?

Aebdul Hämeth, gebohren den 18. May 1724, und regieret seit 1774.

2. Ist diese Würde erblich?

Ja; die Thronfolge aber ist nicht so ordentlich, als bey den christlichen Fürsten.

3. Wie nennt man diesen Kaiser sonst noch?

Sultan oder Großherr.

4. Was giebt man ihn für einen Titel?

Wenn man von ihm spricht, sagt man Ihro Hoheiten.

5. Wie heißet seine Residenz?

Constantinopel.

6. Wie viel hat diese Hauptstadt des türkischen Reichs Einwohner?

Sie hat gegen eine Million Einwohner.

7. Was ist hier sonst noch merkwürdiges zu sagen?

Das Serail, der Pallast des Sultans, macht allein schon eine mäßige Stadt aus. Sein Umfang beträgt drey Stunden. Der Eingang in dasselbe geschicht durch neun Thore. Die ganzen Serailgebäude sind mit einer Mauer, die dreyzehn Fuß hoch ist, umgeben. Die Anzahl der Personen, die darinnen wohnen, beläuft sich auf 10 tausend Personen. Stallbediente sind allein auf 3 tausend 5 hundert; Gärtner 3 tausend, Köche und Konfektbecker an 190. Unter den Moscheen ist die Sophienmoschee die prächtigste und reichste. Sie ist 290 Fuß lang, 260 Fuß breit, und hat 110 marmorne Säulen.

8. Wie groß ist das türkische Kaiserthum?

Ohngefehr sechzigtausend Quadratmeilen; (das europäische zehentausen.)

9. Wie groß ist die Volksmenge in demselben?

In allen türkischen Ländern kann man nicht mehr als 12 Millionen Menschen rechnen.

10. Wie ist das Land beschaffen?

Das Erdreich ist größtentheils sehr fruchtbar, aber nicht genug angebauet.

11. Was hat es für Produkte?

Seide, Wein, Pferde, viel Baumfrüchte. Aegypten bauet viel Korn.

12. Was sind in demselben für Manufakturen?

Es werden schöne Tapeten und Stoffe verfertiget. In der Lederbereitung, Färben der Seide, Wolle und Felle haben sie es weit gebracht.

13. Was für Gewässer ist in diesem Reiche zu bemerken?

Das schwarze, mittelländische und rothe Meer.

14. Was sind sonst noch für Flüsse in demselben?

Die Donau in Europa, der Euphrat in Asia, und der Nil in Aegypten.

15. Was für Sprachen werden darinn geredet?

Die türkische, arabische, welche für die Sprache der Gelehrten angesehen werden kann, die neugriechische und italienische.

16. Welches ist die herrschende Religion in der Türkey?

Die Mahometanische, die der falsche Prophet Mahomet gestiftet, der im 7 Jahrhundert gelebt hat. Das Oberhaupt und Vorsteher derselben ist der Mufti.

17. Duldet man in der Türkey keine andere Religionsübung?

Ja, man duldet daselbst Juden und Christen und allerley Sekten.

18. Wie ist die Regierung beschaffen?

Der Großsultan oder Großherr herrscht despotisch.

16. Was nennt man eine despotische Regierung?

Wenn der Regent nur seine eigene Wohlfarth zum Endzweck hat, und die Unterthanen ohne festgesetzte Verordnungen nach seiner Willkühr behandelt.

Die 37. Lektion.

Vom russischen Kaiser.

1. Wer regiert jetzo in Rußland?

Catharina die II., Wittwe Kaiser Peters des III., Prinzeßin von Anhalt-Zerbst, gebohren den 2. May 1729, vermählt 1745, und regiert seit 1762.

2. Wer ist ihr Thronfolger?

Ihr Sohn Paul, der 1754 gebohren.

3. Wie hießen ehedem die Regenten dieses Kaiserthums?

Man nannte sie Zar, welches Wort in rußischer Sprache die höchste Würde bedeutet.

4. Wie heißet die Residenz dieses Kaisers?

St. Petersburg.

5. Wie viel hat diese Residenzstadt Gebäude?

Dreytausend achthundert und vierzig.

6. Welches sind die sehenswürdigen unter denselben?

Der kaiserliche Winter- und Sommerpallast. Der neue Marmorpallast gehört zu den prächtigsten Gebäuden von St. Petersburg. Holz findet man bey dem ganzen Gebäude nicht. Die ganze Bekleidung ist von Marmor. Fußboden, Fensterrahmen, Bänke, wie auch Thüren, sind von gegosse-

gossenem Meßing. Das Dach ist von Kupfer. Statt der Balken und Breter hat man Eisen gebraucht.

7. Was hat man hier vor Kirchen zu betrachten?

Außer mehreren griechischen Kirchen findet man hier 5 deutsche lutherische, eine schwedische, eine finnische, eine deutsch und französisch reformirte, eine engländische, holländische, eine katholische und eine armenianische.

8. Was ist hier von den Erziehungsanstalten zu merken?

Zu den vornehmsten gehören: die See- und Landkadettenschule, die Artillerie- und Ingenieurschule —

9. Sind die rußischen Länder ansehnlich?

Ja, denn dieser Staat ist der größte auf dem ganzen Erdboden, und gegen dreyhundert tausend Quadratmeilen groß.

10. Wie viel sind Einwohner in diesem Reiche?

Ihre Anzahl beträgt im europäischen und asiatischen Theile gewiß über 24 Millionen.

11. Wie ist das Land beschaffen?

Ein kleiner Theil liegt im kalten, das übrige im gemäßigten Erdstriche. Nach Norden zu ist es sehr kalt, und also auch unfruchtbar.

12. Was hat es für Produkte?

Pelzwerk, Leder, viele Mineralien, Holz, Korn, Viehzucht, Bienenzucht, einträgliche Fischereyen und Bergwerke. Die Lebensmittel sind ungemein wohlfeil; besonders das Fleisch.

13. Wie heißt das Gewässer in diesem Kaiserthume?

Die Ostsee, das schwarze Meer, der kaspische See und das Eißmeer.

14. Welches sind die vornehmsten Flüsse in demselben?

Die Wolga, der Don, der Dnieper, der Jaick, der Jenissei, und die Dwina.

15. Was wird für eine Sprache geredet?

Die rußische, welche eine Mundart der slavonischen ist; es werden aber auch andere Sprachen geredet.

16. Welche Religion ist die herrschende in Rußland?

Die griechische; andere werden geduldet.

17. Wie ist die Regierung beschaffen?

Sie ist monarchisch, erblich und uneingeschränkt. Doch aber werden die Angelegenheiten des Reichs nach gewissen Gesetzen besorgt.

16. Wie wird der Erbprinz genennet?

Der Grosfürst.

Die 36. Lektion.

Von den Königen in Europa.

1. Wie viel Könige herrschen in Europa?

Eilfe.

2. Welche sind es?

1. Die Könige von Portugall, 2. Spanien, 3. Frankreich, 4. Großbrittannien, 5. Dännemark, 6. Schweden, 7. Polen, 8. Hungarn und Böhmen, 9. Neapolis und Sicilien, 10. Preußen, 11. Sardinien.

3. Wie heißt der jetzige Regent von Protugall?

Maria I. aus dem Hause Braganza, gebohren den 17. December 1734, Gemahlin des Don Pedro, ihres Onkels, seit 1760.

4. Wie wird der Kronprinz genennet?

Prinz von Prasilien; die königlichen Prinzen und Prinzeßinnen heißen Infanten und Infantinnen.

5. Welches ist die Hauptstadt in diesem Königreiche?

Lissabon.

6. Was ist kürzlich von dieser Hauptstadt zu sagen?

Lissabon liegt am Tejo, sie ist der Sitz eines Patriarchen und eines Erzbischoffs. In der Mitte der Stadt lieget auf einem Berge das Schloß St. Georgii, welches eine gute Citadelle ist. Der Hafen bey der Stadt ist einer der schönsten in der ganzen Welt.

7. Was ist noch überhaupt von diesem Königreiche zu bemerken?

Daß es ein fruchtbares, aber kleines Land ist, welches nur achtzehnhundert Quadratmeilen groß ist: daß seine Produkte Wein, Baumöl, Wolle, Honig, Baumfrüchte und Salz sind. Der zu große Anbau des Weins ist dem Ackerbau schädlich. Künste und Handwerke werden nicht getrieben; daher ist das Land arm bey seinem großen Handel. Daß sich die Anzahl der Einwohner auf 2 Millionen beläuft. Daß die portugiesische Sprache geredet wird, welches eine Mundart der spanischen

ist, und daß man sich einzig und allein zur römisch-katholischen Kirche bekennet.

8. Wer ist der jetzige König von Spanien?

Carl der III., er ist aus dem Hause Bourbon, geboren 1716. Er ist seinem Bruder Ferdinand 1759 in der Regierung gefolget.

9. Wie heißt man den Kronprinz?

Prinz von Asturien; die übrigen königlichen Kinder Infanten und Infantinnen.

10. Wie heißet die Haupt- und Residenzstadt dieses Königes?

Madrid.

11. Wie viel sind Häuser und Einwohner in derselben?

Man zählt über siebentausend und dreyhundert Häuser, und 140 tausend Einwohner, nebst 18 Pfarrkirchen, 65 Klöster, 18 Hospitäler, und einen prächtigen königlichen Pallast.

12. Was kann man von Spanien überhaupt sagen?

Daß es eines der schönsten und größten Königreiche in Europa ist. Es ist neuntausend fünfhundert Quadratmeilen groß, es hat aber nur 8 Millionen Einwohner. Die Sprache ist die Spanische. Die Luft ist heiß, das Land größtentheils gebürgig, fruchtbar; aber schlecht angebauet. Die Produkte sind: Wein, Baumfrüchte, Wolle, Salz, Seide. Die Religion ist die Römischkatholische. Die Inquisition duldet keine andere.

13. Wie heißt der König von Frankreich?

Ludewig der XVI., aus dem Hause Bourbon, gebo-

geboren 1754, ein Enkel Ludewigs des XV., er regieret seit 1774.

14. Wie nennet man den Kronprinzen?

Dauphin.

15. Welches ist die Hauptstadt?

Paris. (Versailles)

16. Was kann man von dieser Hauptstadt merkwürdiges sagen?

Paris liegt an der Seine, und ist eine große Stadt, welche die Hauptstadt von ganz Europa genennet werden kann. Sie hat fast achthundert tausend Einwohner, 4 königliche Schlösser, 875 Gassen, 30 öffentliche Plätze, fast 400 Kirchen. Unter den Kirchen ist die: zu Unserer lieben Frauen, die größte. Sie ist 400 Fuß lang, 70 breit und 200 hoch. Es ist hier eine Universität, 7 Akademien, und mehrere öffentliche Bibliotheken.

17. Was ist sonst noch bey diesem Königreiche zu bemerken?

Daß es das schönste und größte Königreich in Europa ist. Es ist zehentausend Quadratmeilen groß, und hat 16 Millionen Einwohner. Der größte Theil des Landes ist eben und fruchtbar, und bringt Wein, Getreide, Oel, Obst, Capern, Flachs, Hanf, Seide, See- und Quellsalz, und hat mehrere einträgliche Bergwerke. In den wohleingerichteten Fabriken und Manufakturen werden Stoffe, Tücher, wollene Zeuge, feine Leinewand und viele Galanteriewaaren verfertiget. Die Sprache ist die französische. Die Religion ist die römisch-katolische, es sind aber auch viel Reformirte im Lande.

18. Wie heißt der König von Großbrittannien?

Georg der III., Churfürst des H. R. Reichs, aus dem Hause Hannover, geboren 1738. Er bekam 1760 nach seinem Großvater Georg dem II. die Regierung.

19. Wie nennt man den Kronprinz?

Prinz von Wallis.

20. Welches ist die Hauptstadt?

London.

21. Was ist von dieser Hauptstadt anmerkenswerth?

London liegt an der Themse, und ist der größte und wichtigste Handelsplatz in der Welt. Sie hat auf eine Million Einwohner. Die hiesige Paulskirche ist eine der berühmtesten Kirchen in der Welt. Sie ist nach dem Modell der Peterskirche in Rom erbauet. Sie ist 690 Fuß lang und 130 breit. Die hiesige Westmünsterabteykirche ist 360 Fuß lang. Die Könige von England werden hier gekrönt und begraben. Die königliche Residenz ist im St. James-Pallast. Freyschulen sind in dieser großen Stadt 166, Hospitäler 141, und noch 95 Armenhäuser.

22. Was kann man überhaupt von Großbrittannien merken?

Es ist eine vortrefliche Insel, die wegen ihrer Lage von einem feindlichen Ueberfalle nichts zu befürchten hat. Die Zahl der Einwohner erstreckt sich auf 9 Millionen, und der Staat ist viertausend fünfhundert Quadratmeilen groß. England ist ein meist ebenes und sehr fruchtbares Land.

Die

Die Luft ist sehr gemäßigt. Schottland ist kälter und gebirgigt, und nicht so fruchtbar. Die Produkte in England sind: Getreide, Obst, Pferde, vorzüglich gute Schaafzucht, Wolle, Salz, Alaun, Walkererde; von Metallen ist das Zinn sehr berühmt. An Holz hat es Mangel, der aber durch die vielen Steinkohlen ersetzt wird. Die Sprache ist die englische, in Wallis wird die alte celtische Sprache geredet. Die Religion ist die sogenannte engländische oder bischöfliche Kirche, welche die herrschende ist. Es giebt aber auch viel Katholiken, besonders in Schottland und Irrland.

23. Wie heißt der König von Dännemark?

Christian der VII., aus dem Hause Oldenburg, er ist 1749 geboren, und regieret seit 1766.

24. Welches ist die Hauptstadt?

Koppenhagen.

25. Was ist von dieser Residenzstadt merkwürdiges zu sagen?

Koppenhagen ist eine Festung, und hat über neunzigtausend Einwohner, 21 Kirchen, 4 königl. Schlösser, einen Bischof, 22 Hospitäler und 30 Armenhäuser.

26. Was ist in dieser Stadt besonders sehenswürdig?

Der runde Thurm. Er ist 150 Fuß hoch, und im Durchmesser von 54 Fuß, ist rund und oben platt. Man kommt auf denselben, wie auf einem Schneckengewölbe. Er ist so sicher gebaut, daß man von unten bis oben hinauf, und wieder herunter fahren kann.

27. Was ist sonst noch bey diesem Königreiche zu bemerken?

Die Luft ist größtentheils gemäßigt, und das Erdreich fruchtbar, und hat vortreflichen Wiesewachs. Dessen Produkte sind besonders: Getreide, Fische, Pferde, Hornvieh, Honig, Butter. Zu diesem Königreich gehöret auch Norwegen, welches zum Theil einen unfruchtbaren Boden hat, doch bringt es Holz, Kupfer und Eisen hervor. Alle Staaten des Königs in Europa sind ohngefehr eilftausend Quadratmeilen groß, und haben 2 Millionen Einwohner. Die Sprache ist die dänische, so wie die norwegische, bloß eine Mundart der schwedischen. Die Religion ist durchgehends die evangelischlutherische, es werden auch andere geduldet.

28. Wer ist der König von Schweden?

Gustav der IIIte, aus dem Herzoglichen Hause Holstein-Gottorp, geboren 1746, er regiert seit 1771.

29. Wie viel Stände machen den Staat aus?

Viere: der Adel, die Geistlichkeit, der Bürger und Reichsbauer.

30. Wie heißt die Haupt- und Residenzstadt?

Stockholm.

31. Was könnt ihr mir merkwürdiges von dieser Stadt erzählen?

Stockholm liegt gegen den Ausfluß des Mälersees in die Ostsee. Sie besteht aus 7 Inseln und den Vorstädten Süder- und Nordermalen, und hat

fast

fast achzigtausend Einwohner. Man findet hier ein prächtiges königliches Schloß, vier Erziehungshäuser, ein Blatternhospital.

32. Was ist von diesem Königreiche überhaupt zu bemerken?

Das Land ist sehr weitläuftig, dreyzehentausend Quadratmeilen groß, die Luft ist sehr kalt, aber gesund, und wenig bevölkert, denn es hat nur drittehalb Millionen Einwohner. Das Land ist sehr gebirgig, und hat viele kleine Seen, mittelmäßig angebauet, und nicht sonderlich fruchtbar. Dessen Produkte sind: Mineralien, vornemlich Eisen, Kupfer, Salpeter, Holz, Fische. An Getreide ist Mangel, und die Viehzucht ist nur mittelmäßig. Die Sprache ist die schwedische, dänische und norwegische, welche bloß in der Mundart von einander unterschieden sind. Die Religion ist einzig und alleine die evangelischlutherische, doch werden auch Reformirte geduldet.

Die 39. Lektion.

Fortsetzung von den Königen in Europa.

1. Wer regieret jetzo in Pohlen?

Stanislaus Augustus, aus dem Gräflichen Hause Poniatowsky, geboren 1731, erwählt den 7. Sept. 1764.

2. Wo residirt der König?

In Warschau.

3. Was ist euch von dieser Residenzstadt bekannt?

Warschau liegt an der Weichsel, hat ungefehr sechzigtausend Einwohner, ein schönes königliches Schloß, worinnen außer vielen Gemählten eine sehenswürdige Kunstsammlung ist; ferner eine ansehnliche öffentliche Bibliothek, und verschiedne Fabriken.

4. Was kann man überhaupt von Pohlen merken?

Daß es, was die Staatsverfassung betrift, sehr eingeschränket worden ist. Seine Größe ist nur sechstausend Quadratmeilen. Es ist auch nicht sehr bevölkert, hat nur sieben Millionen Einwohner. Die Luft ist gemäßigt, das Land ist größtentheils eben, fruchtbar, und nicht genug angebauet. Dessen Produkte sind: Getreide, Vieh, Holz, Hanf, Honig und Salz. Die pohlnische Sprache ist slavonischen Ursprungs. Die Religion ist römischkatholisch, doch werden auch andere geduldet.

5. Wem gehört das Königreich Ungarn und Böhmen?

Dem römischen Kaiser, Joseph dem IIten.

6. Welches sind die Hauptstädte in Ungarn und Böhmen?

Presburg und Prag.

7. Was ist wohl von diesen Hauptstädten merkwürdiges zu sagen?

Presburg liegt in Niederungarn, und ist die schönste und volkreichste Stadt im Königreiche, der Sitz eines Erzbischofs. Die Stadt Prag hingegen

gen liegt an der Mulda, sie hat über 3000 Häuser und vier und siebzigtausend Einwohner, unter diesen mehr als 8000 Juden.

8. Was ist noch ferner merkwürdiges von dieser Hauptstadt zu sagen?

Sie ist eine Festung, und hat 92 Kirchen und Kapellen, viele ansehnliche Palläste, und eine Universität. Die Kapuzinerkirche hat einen sehr beträchtlichen Schatz in der Lorettokapelle. Besonders ist hier eine Monstranz, die 6666 Diamanten enthält, die eine Sonne vorstellen.

9. Was ist sonst merkwürdiges von diesen Königreichen zu sagen?

Ungern wird in viele Grafschaften getheilet, und ist beynahe viertausend siebenhundert Quadratmeilen groß. Einwohner sind etwan anderthalbe Million. Es ist also nicht sonderlich bevölkert, doch aber sehr fruchtbar. Es hat gute Baum- und Gartenfrüchte, Getreide, herrlichen Wein, vortrefliche Mineralien, viel Viehzucht, Pferde. Die Sprachen sind ungarisch, slavonisch, deutsch, wallachisch. Böhmen ist neunhundert Quadratmeilen groß, und hat beynahe 2 Millionen Einwohner. Es ist von hohen Gebirgen und großen Wäldern eingeschlossen, und bringt viel Wein, Getreide und Mineralien hervor. Die römischkatholische Religion ist zwar die herrschende in diesen Königreichen, es haben aber auch itzt die evangelischlutherischen Christen viele Religionsfreyheit zu geniessen.

10. Wie heißt der König von Neapolis und Sicilien?

Ferdinand der IVte, geboren 1751, dritter Sohn des itzigen Königs von Spanien, er regiert seit 1759.

11. Wie heißt der Kronprinz des Königs beyder Sicilien?

Herzog von Calabrien.

12. Welches ist die Residenzstadt?

Neapolis.

13. Was für Hauptanmerkungen kann man hier bey dieser Stadt machen?

Daß Neapel die größte Stadt in Italien ist, die über dreyhundert und funfzigtausend Einwohner zählt. Sie hat in ihren Umfange 121 Kirchen, 149 Klöster, und mehr als 130 Kapellen.

14. Was ist wohl überhaupt von diesem Königreiche zu bemerken?

Daß es ein sehr schönes Land ist, und unter einer sehr gemäßigten Himmelsgegend liegt, und sehr fruchtbar ist. Seide, Getreide, Wein, Früchte, Reiß, Pferde, sind die Produkte desselben. Es hat ohngefähr 2 Millionen Einwohner. Der bekannte Berg Vesuv liegt acht italienische Meilen von Neapel. Die Insel Sicilien ist von Neapel durch die Meerenge von Messina getrennt. Diese Insel ist überaus gesegnet mit Getreide, Obst und andern Früchten, aber schlecht bevölkert, und hat nur etwa eine Million Einwohner. Der bekannte Berg Aetna richtet zuweilen große Verwüstungen an. Diese Insel hat nur erst vor einigen

gen Jahren die schrecklichsten Verwüstungen erlebt. In beyden Königreichen ist die römischkatholische Religion eingeführet. Der ganze Staat ist achtzehenhundert Quadratmeilen groß.

15. Wer ist der itzige König von Preußen?

Friedrich Wilhelm IIte, aus dem Hause Hohenzollern, Churfürst des H. R. Reichs, geboren 1744, er bestieg 1786 den Thron.

16. Wie heißt der Thronfolger?

Friedrich Wilhelm, Prinz von Preußen, geboren 1770.

17. Wie heißt die Hauptstadt der preußischen Staaten und Residenz des Königs?

Berlin.

18. Wie viel sind in dieser Stadt Häuser und Einwohner zu finden?

In allen Theilen der Stadt Berlin sind über 9000 Häuser, und beynahe einhundert und vierzigtausend Einwohner.

19. Wie viel sind Kirchen in derselben?

Ein und dreyßig, theils lutherische, theils reformirte Kirchen, nebst einer katholischen und einer Judensynagoge.

20. Was ist hier sonst noch vorzüglich in Betrachtung zu ziehn?

Die Akademie der Wissenschaften, die Kunst- und Malerakademie, die Fabriken und Manufakturen, welche zehntausend Menschen beschäftigen.

21. Was ist nun überhaupt von diesem Königreiche zu merken?

Alle Staaten des Königes von Preußen betragen ohngefähr viertausend Quadratmeilen. Einwohner sind gegen 7 Millionen. Getreide, Bernstein, Holz, Flachs sind die vornehmsten Produkte. Es hat das Brandenburgische Haus unter allen Häusern Deutschlandes, seit dem Westphälischen Frieden, seine Macht am stärksten vergrößert, und die mehrsten Eroberungen gemacht.

22. Wie heißt der König von Sardinien?

Victor Amadeus der IIIte, Herzog von Savoyen, geboren 1726, und regiert seit 1773.

23. Wo residirt er?

In Turin, der Hauptstadt in Piemont.

24. Was ist von dieser Residenz anmerkenswerth?

Daß sie eine schöne Stadt ist, die gegen achzigtausend Einwohner zählt. Sie hat eine Universität und viele prächtige Palläste.

25. Was kann man überhaupt von diesem Königreiche sagen?

Die Staaten des Königs auf dem festen Lande sind fruchtbar, außer Savoyen, und gut angebauet. Die Insel Sardinien aber nicht so gut, sie ist gebirgig, und der vielen Moräste wegen ungesund. Das Fürstenthum Piemont aber ist ein unvergleichliches Land, und weit einträglicher als die beyden vorigen. Die Produkte dieses Reichs sind: Wein, Früchte, Oel, Seide. Das Gewässer ist das mittelländischn Meer, auf welchem

die

die Insel Sardinien liegt. Sie ist ohngefähr 40 Meilen lang und 30 breit. Die Sprache ist die italienische, in Savoyen aber die französische. In diesen dreyen Ländern bekennet man sich zur römischkatholischen Kirche. Der ganze Staat ist zwölfhundert Quadratmeilen groß, und hat ohngefähr 2 Millionen Einwohner.

Die 40. Lektion.

Von den Churfürsten.

1. Wie viel sind Churfürsten im römischen Reiche?

Achte.

2. Wie werden sie eingetheilet?

In geistliche und weltliche.

3. Wie viel sind geistliche Churfürsten?

Drey.

4. Welche sind es?

1. Der Churfürst zu Mainz, 2. Trier, 3. Köln.

5. Wie viel sind weltliche Churfürsten?

Fünfe.

6. Welche sind es?

1. Der König zu Böhmen, 2. der Churfürst zu Pfalz, 3. zu Sachsen, 4. zu Brandenburg, 5. von Braunschweig-Lüneburg.

7. Woher haben wohl die Churfürsten ihren Namen?

Von dem Worte köhren oder kühren, welches in der alten deutschen Sprache so viel heißt, als erwählen. Weil sie den Kaiser und den römischen König erwählen.

8. Welches ist der oberste Churfürst unter den Geistlichen?

Der Churfürst zu Mainz.

9. Wie heißt er?

Friedrich Carl Joseph, geborner Freyherr von Erthal 1719, erwählt 1774.

10. Was ist er im Churfürstlichen Collegio?

Dekanus.

11. Was ist er im heil. römischen Reiche?

Erzkanzler durch Deutschland.

12. Wie heißt seine Residenz?

Mainz.

13. Was ist kürzlich bey dieser Haupt- und Residenzstadt zu bemerken?

Sie ist eine Festung am Reihn, wo er den Mayn aufnimmt, mit einer Universität.

14. Welcher Religion ist er zugethan?

Der römischkatholischen Religion.

15. Welcher Churfürst hat die erste Stimme bey der Kaiserwahl?

Der Churfürst zu Trier.

16. Wie heißt er?

Clemens Wenceslaus, aus dem Churfürstl. Sächs. Hause, geboren 1739, erwählet 1768.

17. Was ist er im heil. römischen Reiche?

Erzkanzler durch Frankreich und Arelat.

18. Wie heißt seine Residenz?

Thal Ehrenbreitstein.

19. Zu welcher Religion bekennet er sich?

Zur römischkatholischen Religion.

20. Wel-

20. Welcher Churfürst ist Großmeister des deutschen Ordens?

Der Churfürst von Köln.

21. Wie heißt er?

Maximilian Friedrich, geboren 1708, aus dem Gräflichen Hause von Königseck-Rothenfels, erwählt 1761.

22. Was ist er im heil. römischen Reich?

Erzkanzler durch Italien.

23. Wie heißt seine Residenz?

Bonn.

24. Was ist kürzlich von dieser Stadt zu merken?

Sie ist eine Festung am Rhein.

25. Welcher Religion ist er zugethan?

Der römischkatholischen Religion.

Die 41. Lektion.

Fortsetzung von den Churfürsten.

1. Wer ist Churfürst in Böhmen?

Joseph der II., römischer Kaiser, ist auch zugleich König in Böhmen.

2. Was ist der König von Böhmen als Churfürst im heiligen römischen Reiche?

Erzschenke des heil. römischen Reichs.

3. Was ist seine Verrichtung bey der kaiserlichen Krönung?

Er überreicht dem neugekrönten Kaiser den ersten Trunk Wein.

4. Wie heißt seine Residenz?

Prag.

5. Welcher Religion ist er zugethan?

Der römischkatholischen Religion.

6. Wie heißt der Churfürst zu Pfalz-Baiern?

Carl Philipp Theodor, aus dem Pfalzgräflichen Hause Sulzbach, geboren 1724.

7. Was ist er im heil. römischen Reiche?

Erztruchses, welches ein altdeutsches Wort ist, und so viel heißt, als: Er trugs Essen.

8. Was trug er dem Kaiser vor?

Den Reichsapfel.

9. Was präsentiret er dem neuen Kaiser bey der Tafel?

Ein Stück Fleisch von dem gebratenen Ochsen.

10. Welcher Religion ist er zugethan?

Der römischkatholischen Religion.

11. Wie heißt seine Residenz?

München, auch Mannheim.

12. Was ist anmerkenswerthes von diesen Residenzstädten zu sagen?

München liegt an der Iser, ist eine schöne Stadt und Festung. Sie zählt über sieben und dreyßigtausend Einwohner, 15 Klöster, 6 Waisenhäuser. — Die hiesige Akademie der Wissenschaften besitzt eine schöne Naturalien- Maschinen- und Instrumentsammlung. — Mannheim ist eine schöne Stadt und Festung, am Zusammenfluß des Neckars und Rheins. Die Häuser sind meistens regelmäßig gebaut, so daß man an jeder Ecke in vier Gassen, und mitten auf dem Markte nach allen Stadthoren sehen kann. Die Gassen sind reinlich und breit. Man zählt über 1548 Häuser, und über zwanzig-

tausend Einwohner, 10 Kirchen und eine Synagoge. Mannheim hat auch eine Akademie der Wissenschaften, der Zeichnung und Bildhauerkunst, eine deutsche gelehrte Gesellschaft. —

13. Wie heißt der Churfürst zu Sachsen?

Friedrich August, geboren 1750, und vermählt seit 1769 mit Maria Amalia Augusta, des Pfalzgrafen Friedrichs von Zweybrücken Tochter.

14. Was ist der Churfürst zu Sachsen im H. R. Reiche?

Erzmarschall.

15. Was hat er bey der kaiserlichen Krönung zu verrichten?

Er trägt dem Kaiser das Schwerdt vor.

16. Was ist vor dem kaiserlichen Zimmer zu sehn.

Ein großer Haufen Haber, darein der Churfürst von Sachsen reutet, und ein silbern Maaß mit Haber anfüllet, und es dem Kaiser präsentiret.

17. Was ist der Churfürst zu Sachsen ferner?

Vikarius des heil. römischen Reichs in Niederdeutschland.

18. Was ist er noch mehr?

Ober-Jägergeister des heil. römischen Reichs.

19. Zu welcher Religion bekennt er sich?

Zur römischkatholischen Religion.

20. Wie heißt seine Residenz?

Dresden.

21. Was ist von unsrer Sächsischen Residenzstadt merkwürdiges zu sagen?

Dresden liegt an der Elbe, ist eine Festung. Sie besteht aus der Alt- und Neustadt und Friedrichstadt. Sie hat über 2400 Häuser, auf 50

tausend Einwohner und 18 Kirchen. Die berühmte Dresner Brücke ist 552 Schritte lang. Das churfürstl. Schloß enthält eine vortrefliche Bildergallerie, so wie die Gebäude des Zwingergartens, die sehr reiche churfürstliche Bibliothek, eine Münz - Kunst - und Naturaliensammlung. Zu den vorzüglichsten Schulen allhier sind zu rechnen: Die Kreuz - Neustädter - und Annenschule, die Guarnisonschule, wie auch die neue Real- und Armenschulanstalt zu Friedrichstadt, auch hat der Churfürst eine katholische Schule erbauen lassen, die mit guten Einrichtungen und brauchbaren Lehrern versehen worden ist, desgleichen die Artillerie- und Kadettenschule, und eine Akademie der Bildhauer- Maler- und Baukunst. Man findet hier vielerley Fabriken und Manufakturen.

22. Wer ist der Churfürst von Brandenburg?
Friedrich Wilhelm IIte, König von Preußen.

23. Was ist er im heil. Römischen Reiche?
Erzkämmerer.

24. Wie heißt der Churfürst zu Braunschweig Lüneburg?
Georg der III., König von Großbrittannien.

25. Was ist er im heil. Römischen Reiche?
Erzschatzmeister.

Die 42. Lektion.

Von den übrigen weltlichen Regenten des Deutschen Reichs.

1. Sind noch mehr weltliche Regenten in Deutschland?
Ja wohl.

2. Wie

2. Wie heißen sie?

1. Erzherzoge, 2. Großherzoge, 3. Herzoge, 4. Fürsten, 5. Landgrafen, 6. Marggrafen, 7. Pfalzgrafen, 8. Burggrafen, 9. Gefürstete Grafen und Grafen, 10. Reichsgrafen, 11. Barone oder Freyherrn, 12. Edelleute.

3. Welches sind die nächsten Regenten nach den Churfürsten?

Die Erzherzoge.

4. Wie heißt das Land, das ein Erzherzog beherrschet?

Ein Erzherzogthum.

5. Wie viel sind Erzherzogthümer in der Welt?

Nur eins.

6. Wie heißt es?

Das Erzherzogthum Oesterreich.

7. Welcher Kaiser hat dem Hause Oesterreich den Erzherzoglichen Titel am ersten mitgetheilet?

Friedrich der III.

8. Wer ist itzt regierender Erzherzog in Oesterreich?

Der römische Kaiser Joseph der II.

9. Wie heißt das Land, das ein Großherzog beherrschet?

Ein Großherzogthum.

10. Wie viel Großherzogthümer sind in der Welt?

Zwey.

11. Wie heißen sie?

1. Florenz oder Toskana, 2. Litthauen.

12. Welches sind die vornehmsten Regenten nach denen Großherzogen?

Die Herzoge.

13. Was

13. Was war bey den alten Deutschen ein Herzog?

Der vor einen Kriegsheere herzog, und dasselbe kommandirte.

14. Wie konnte er mit Recht genennet werden?

Ein Befehlshaber einer Armee, oder ein General.

15. Welches sind die vornehmsten und ältesten Herzoge in Deutschland?

1. Der Herzog von Bayern, 2. von Sachsen, 3. von Schwaben, 4. von Franken.

16. Sind jetzo noch Herzoge in Deutschland?

Ja, weil diese Würde erblich ist.

17. Wie vielerley ist die Herzogliche Würde?

Zweyerley, als: 1. die persönliche, 2. die erbliche Würde.

18. Welches ist die persönliche Würde?

Die mit einer Person aufhöret.

19. Welches ist die erbliche Würde?

Die einer von dem andern erbet.

20. Wer ist heut zu Tage ein Herzog?

Einer, der von Herzoglichen Aeltern gebohren worden.

21. Wer mehr?

Der ein Herzogthum vom Kaiser zur Lehn trägt.

22. Welche Häuser führen eigentlich den Herzoglichen Titel?

Die sieben ältesten Fürstl. Häuser in Deutschland.

23. Welches sind dieselben?

1. Baiern, 2. Sachsen, 3. Braunschweig, 4. Meck-

Mecklenburg, 5. Hollstein, 6. Lothringen, 7. Wirtemberg.

24. Was sind für ausländische Prinzen zu bemerken?

1. Die Herzoge von Kurland, 2. von Savoyen, 3. von Parma, 4. von Modena.

25. Was für Regenten folgen auf die Herzoge?

Die Fürsten.

26. Wer war vor Alters ein Fürst?

Der Oberste in einer Republick.

27. Wer ist heut zu Tage ein Fürst?

Diejenige Person, welche mit der fürstlichen Hoheit begnadiget ist, oder ein Fürstenthum besitzet.

28. Wie vielerley sind die Fürsten?

Zweyerley, als: 1. geistliche, 2. weltliche.

29. Welches sind die geistlichen Fürsten?

1. Die Erzbischöffe, 2. die Bischöffe, 3. die Prälaten, 4. die gefürsteten Aebte.

30. Welches sind die weltlichen Fürsten?

1. Alle Herzoge und Fürsten, 2. die Landgrafen, 3. die Burggrafen, 4. die gefürsteten Grafen.

31. Welches sind die nächsten Regenten nach den Fürsten?

Die Landgrafen.

32. Wer war vor Zeiten ein Landgraf?

Ein Richter, der über ein Land gesetzet wurde, denselben Recht zu sprechen.

33. Wer ist heut zu Tage ein Landgraf?

Der eine Landgrafschaft besitzet.

34. Wie viel Landgrafschaften sind in Deutschland?

Fünfe.

35. Wie heißen sie?

1. Die Landgrafschaft Elsaß, so jetzo unter Frankreich stehet, 2. Hessen, 3. Thüringen, 4. Leuchtenberg in der Oberpfalz, 5. Baar in Schwaben.

36. Was für Regenten folgen auf die Landgrafen? Die Marggrafen.

37. Was war vor diesen ein Marggraf?

Der auf die Grenze gesetzt wurde, das Reich wider den Einfall der Feinde zu vertheidigen.

38. Wie viel sind Marggrafschaften?

Achte.

39. Wie heißen sie?

1. Die Mark Brandenburg, 2. die Marggrafschaft Anspach, 3. Bareuth, 4. Baden am Rhein, 5. Meissen, 6. Lausnitz, 7. Mähren, 8. Burgau in Schwaben.

40. Wer ist heutiges Tages ein Marggraf?

Der von dem Kaiser ein Marggrafthum zur Lehn trägt.

Die 43. Lektion.

Fortsetzung des Vorhergehenden.

1. Was folgen nun der Ordnung nach noch weiter für Regenten?

Pfalzgrafen, Burggrafen, Gefürstete Grafen und Grafen u. s. w.

2. Wer waren vor diesen die Pfalzgrafen?

Regenten, die vom Kaiser über ganze Provinzen gesetzet wurden, dieselben zu regieren.

3. Wer

3. Wer ist heut zu Tage ein Pfalzgraf?

Der eine Pfalzgrafschaft besitzet.

4. Wie viel Pfalzgrafen sind ehemals gewesen?

Viere.

5. Wo haben sie regieret?

1. In Sachsen, 2. in Baiern, 3. in Schwaben, 4. in Franken, oder am Rhein.

6. Werden im römischen Reiche auch noch Pfalzgrafen gefunden?

Ja wohl.

7. Welche sind es?

1. Der Pfalzgraf zu Neuburg, 2. zu Sulzbach, 3. zu Zweybrücken, 4. zu Birkenfeld.

Anmerk. Die Pfalzgrafen waren anfänglich nur Räthe am Kaiserlichen Hofe. Am Fränkischen Hofe hingegen war es die höchste Würde, und waren dieselben so viel, als Oberhofmarschälle, die den ganzen Hof dirigiren mußten.

8. Was für Regenten folgen auf die Pfalzgrafen?

Die Burggrafen.

9. Wer war vor Alters ein Burggraf?

Der über eine Burg oder Festung gesetzet wurde, dieselbe zu bewahren.

10. Wer ist heute zu Tage ein Burggraf?

Der von dem Kaiser ein Burggrafthum zum Lehn träget.

11. Welches sind die vornehmsten Burggrafthümer in Deutschland?

1. Das Burggrafthum Magdeburg, 2. das Burggrafthum Nürnberg.

12. Was für Regenten folgen auf die Burggrafen?
Die gefürsteten Grafen.

13. Wer ist ein gefürsteter Graf?
Derjenige, so seiner Person nach in den Fürstenstand ist erhoben worden, und sein Land den Namen einer Grafschaft erhalten hat.

14. Wie heißen die gefürst. Grafschaften in Deutschland?
1. Mümpelgard, 2. Tyrol, 3. Henneberg, 4. Waldeck rc.

15. Welche Regenten folgen weiter in der Ordnung?
Die Grafen.

16. Wer war vor Alters ein Graf?
Ein Richter, der über einen gewissen Distrikt Landes war gesetzet worden, daß er das Recht sprechen sollte.

17. Wie wurde ein solches Land genennet?
Eine Grafschaft.

18. Wer ist heutiges Tages ein Graf?
Der von dem Kaiser mit einer Grafschaft belehnet ist.

19. Was für Grafen sind mehr in Deutschland?
Die Reichsgrafen.

20. Wer ist ein Reichsgraf?
Der die Reichsstandschaft zu geniessen hat.

21. Wer folget auf die Reichsgrafen?
Die Freyherren.

22. Wie werden die Freyherren sonst genennet?
Barone.

23. Wer ist ein Baron?
Der mit einer freyen Herrschaft belehnet ist.

24. Wel-

24. Welche Edelleute werden auch Barone genennet, ob sie gleich keine freye Herrschaft besitzen?

Die von alten Familien sind.

25. Wer folgt auf die Barone?

Die Edelleute.

26. Wer ist ein Edelmann?

Der seiner Tugend und Tapferkeit wegen in den Adelstand ist gesetzet worden.

27. Wie werden die Edelleute sonst genennet?

Ritter.

28. Wie heißen der Edelleute ihre Güter, die sie auf dem Lande besitzen?

Rittergüter.

29. Wo stammen die Edelleute her?

Von dem Romulus, der die Stadt Rom gebauet hat.

30. Welche Soldaten machte er zu Edelleuten, oder zu Rittern?

Die sich im Kriege wohl gehalten hatten.

Die 44. Lektion.

Von den geistlichen Regenten in Deutschland.

1. Findet man auch geistliche Regenten im heil. römischen Reiche?

Allerdings.

2. Welche sind es?

1. Der Pabst, 2. die Kardinäle, 3. die Patriarchen, 4. die Erzbischöffe, 5. die Bischöffe, 6. die Aebte, 7. die Prälaten, 8. die Aebtißinnen.

3. Welches ist unter allen Geistlichen der oberste Regent?

Der römische Pabst.

4. Was ist der Pabst?

Ein souverainer Herr von Rom und dem Kirchenstaate.

5. Was ist er seiner vornehmsten Würde nach?

Das geistliche Oberhaupt der ganzen römisch-katholischen Kirche.

6. Wie kann man ihn sonst betrachten?

Als einen geistlichen und weltlichen Fürsten.

7. Wie wird er tituliret?

Ihro Heiligkeit.

8. Ist er bey den Königen und römischkatholischen Fürsten sehr angesehen?

Sie begegnen ihm mit vieler Ehrerbietung, und bezeigen ihm in ihren Schreiben eine kindliche Hochachtung.

9. Ist der Pabst, als ein Fürst betrachtet, auch souverain?

Ja, eben so als ein König.

10. Ueber wen prätendiret er den Rang?

Ueber alle weltliche Potentaten.

11. Wie wird das Land genennet, das der Pabst unter sich hat?

Der Kirchenstaat, oder das Päbstliche Gebiete.

12. Wie wird ein Theil desselben insonderheit genennet?

Das Erbgut, oder das Patrimonium Petri.

13. Welches ist des Pabsts seine Residenz?

Die Stadt Rom in Italien.

14. Was könnt ihr mir, meine Lieben, von dieser Stadt denkwürdiges erzählen.

Rom ist eine der merkwürdigsten Städte in der Welt, sie liegt an der Tiber, und ist 750 Jahr vor Christi Geburt erbauet worden. Sie hat 19 Thore, 82 Pfarrkirchen, über hundert und sechzigtausend Einwohner, worunter 3395 Priester, 5073 Mönnche, Nonnen und Religiosen. Unter den Hauptkirchen wird die St. Laterankirche von der römischen Geistlichkeit als die Hauptkirche der ganzen Christenheit angesehen. An dieser Kirche ist die heil. Treppe, von 28 Stufen, von weissen Marmor, darauf man nur auf den Knien kriechen muß, weil es eben die Treppe seyn soll, darauf der Herr Christus in den Pallast des Hohenpriesters Kaiphas gestiegen ist. Aber die größte und schönste Kirche in der Welt ist unstreitig die Peterskirche. Sie ist 730 Fuß lang, 520 breit, und 142 Fuß hoch. Das prächtigste bey dieser Kirche ist der Dom mit der doppelten Kuppel, welche auf 4 starken Pfeilern ruht, von denen jeder 90 Fuß im Diameter beträgt. Vor der Peterskirche ist der Petersplatz, welcher auf zwey Seiten mit Säulengängen gezieret ist, in welchen man über 300 Statüen zählt. Auf einer andern Seite stößt diese Kirche an den Vatikanischen Pallast. Auf einer andern Seite der Peterskirche ist die Engelsburg, eine starke und feste Citadelle. Die gewöhnliche Residenz des Pabstes ist auf dem Monte Cavallo im Quirinal.

15. Wie heißt der itzige Pabst?

Pius der VI.

16. Wie nennet man den Hof des Pabstes?

Den Stuhl zu Rom, oder den heiligen Stuhl.

17. Woraus bestehet sein Hof?

Aus Kardinälen und verschiedenen Prälaten.

18. Was ist ein Kardinal?

Es ist ein Geistlicher, der gleich nach dem Pabste den Rang hat.

19. Wie gehen die Kardinäle gekleidet?

In Purpur.

20. Wie wird ein Kardinal tituliret?

Ihro Eminenz.

21. Wen erwählen die Kardinäle zum Pabst, wenn einer gestorben ist?

Einen aus ihrer Mitte.

22. Wie viel sind Kardinäle?

Wenn die Zahl voll ist, sind ihrer siebzig.

23. Warum denn siebzig?

Weil der Herr Christus siebzig Jünger hatte.

24. Haben sie auch als Kardinäle gewisse Einkünfte?

Nein. Sie haben aber Erzbisthümer und Bisthümer, daraus sie große Revenüen ziehen.

25. Was für einen Rang maßen sie sich an?

Sie wollen mit den Königen gleichen Rang haben, und mehr als Herzoge seyn; aber ohne Grund. Einige sind immer in Diensten der Könige, und die Churfürsten wollen ihnen auch nicht diesen Vorrang zugestehen.

26. Was kann man überhaupt für Anmerkungen über die Macht des Pabstes und seiner Länder machen?

Der Kirchenstaat ist ein ziemlich großes Land, es ist achthundert Quadratmeilen groß, worinn verschiedene Städte liegen. Es ist das angenehmste und fruchtbarste Land in Italien, ist aber nicht hinlänglich angebauet, und bevölkert genug. Es hat nicht über eine Million Einwohner. Die vornehmsten Produkte sind: Wein, Korn, Oel, Safran, Manna, Citronen, Pommeranzen, Feigen, Mandeln, und andre edle Früchte; auch Seide. Man bauet Flachs, Reis, Zucker, und hat einen Ueberfluß an Vieh, Fischen, auch verschiedene Mineralien. Das Gewässer ist: Das mittelländische und adriatische Meer, und der Fluß Tiber. Die Sprache ist die italienische. Die Religion die römischkatholische.

Die 45. Lektion.

Fortsetzung der geistlichen Regenten.

1. Welche Geistliche haben nach den Kardinälen den nächsten Rang?

Die Patriarchen.

2. Wem wird insonderheit dieser Titel gegeben?

Den Oberhäuptern der christlichen Kirche im Orient.

3. Finden sich dergleichen Geistliche auch in Europa?

Ja wohl.

4. Wo denn?

1. In Lissabon, 2. in Venedig, 3. in Moskau.

5. Wer hat den Rang nach den Patriarchen?
Die Erzbischöffe.

6. Was sind die Erzbischöffe?
Vornehme Geistliche, welche etliche andere Bischöffe unter sich haben.

7. Wie wird ihr Land genennet?
Ein Erzbisthum.

8. Wie viel Erzbisthümer sind in Deutschland?
Fünfe.

9. Welche sind es?
1. Das Erzbisthum Mainz, 2. Trier, 3. Köln, 4. Wien, 5 Salzburg.

10. Was für vornehme Geistliche sind mehr zu merken?
Die Bischöffe.

11. Was sind Bischöffe?
Vornehme Geistliche, die unter dem Erzbischoffe stehen.

12. Wie wird ihr Land genennt?
Ein Bisthum.

13. Wer verrichtet in Abwesenheit der Erzbischöffe und Bischöffe ihr Amt?
Die Weihbischöffe.

14. Was für vornehme Geistliche sind ferner zu merken?
Die Aebte.

15. Was ist ein Abt?
Ein vornehmer Geistlicher, der einem Kloster vorsteht.

16. Wie wird ein Land genennet, das ein Abt besitzet?
Eine Abtey, oder ein Stift.

17. Giebt es auch gefürstete Aebte?
Ach ja.

18. Wel-

18. Welches sind die gefürsteten Aebte?

1. Der Abt zu Berchtolsgaden, 2. zu Korrey, 3. zu Elwangen, 4. zu Fulda ꝛc.

19. Finden sich auch Aebte in protestantischen Oertern?

Ja wohl.

20. Wer sind dieselben?

Landesstände, die eine gewisse Anzahl Studenten unter sich haben.

21. Wie werden diese Studenten genennet?

Conventuales.

22. Wo findet man protestantische Aebte?

1. Im Wirtembergischen, 2. im Magdeburgischen, 3. im Braunschweigischen.

23. Wer folget auf die Aebte?

Die Prälaten.

24. Wer wird durch die Prälaten verstanden?

Alle vornehme Geistliche, die über gewisse Orden gesetzet sind.

25. Welches sind die geistlichen Regentinnen?

Die Aebtißinnen.

26. Wer ist eine Aebtißin?

Diejenige Frau, welche die Aufsicht über die geistlichen Jungfern in einem Frauen-Kloster hat.

27. Wie alt muß eine Aebtißin seyn, wenn sie erwählet wird?

Dreyßig Jahr.

28. Welcher Pabst machte diese Verordnung?

Bonifazius der VIII.

29. Wie alt muß eine Aebtißin nach dem Tridentinischen Konzilio seyn?

Vierzig Jahr.

30. Wie viel gefürstete Aebtißinnen befinden sich in Deutschland?

Vierzehen.

31. Werden die Ordensmeister auch zu denen geistlichen Regenten gezählet?

Allerdings.

32. Welches sind dieselben?

1. Der Hoch- und Deutschmeister, 2. der Johannitermeister oder Ordensmeister von den Malthesen-Rittern.

Die 46. Lektion.

Von den sechs Hauptflüssen in Deutschland.

1. Wie viel Hauptflüsse hat man in Deutschland zu merken?

Sechse.

2. Wie heißen sie?

1. Die Donau, 2. der Rhein, 3. der Mayn, 4. die Weser, 5. die Elbe, 6. die Oder.

3. Welches ist der größte Fluß in Deutschland?

Die Donau.

4. Wo entspringet sie?

In Schwaben bey Doneschingen, in der Grafschaft Baar.

5. Welche Länder durchfliesset sie?

1. Baiern, 2. Oesterreich, 3. Ungarn, 4. die europäische Türkey.

6. Wo-

6. Wohin fliesset endlich die Donau?

Ins schwarze Meer.

7. Auf wie viel Meilen erstrecket sich ihr Lauf?

Auf vierhundert Meilen.

8. Was ist von der Donau angemerket worden?

Um die Mittagsstunde fliesset sie nicht so schnelle, als des Morgens und des Abends.

9. Wie ist ihr Lauf beschaffen?

Sie fliesset von Abend gegen Morgen zu.

10. Welcher Fluß dienet an vielen Orten zur Grenzscheidung?

Der Rhein.

11. Wo entspringt der Rhein?

In der Schweiz, auf den Alpen in Graubünden.

12. Wodurch nimmt er seinen Lauf?

Durch den Bodensee.

13. Wie ist sein Lauf beschaffen?

Er fliesset vom Mittage gen Mitternacht in die Nordsee.

14. Was führet der Rhein bey sich?

Goldkörner.

15. Welches Geld hat von dem Rhein seinen Namen bekommen?

Die Rheinischen Goldgülden.

16. Wie wird der Rhein eingetheilet?

1. In den Oberrhein, von Bodensee bis zum Mayn. In den Niederrhein, vom Mayn bis in die Niederlande.

17. Welcher Fluß führet Perlen bey sich?

Der Mayn.

18. Wo

18. Wo entspringt der Mayn?

An der böhmischen Grenze auf dem Fichtelberge, nicht weit von der Stadt Hof.

19. Wie ist sein Lauf beschaffen?

Er fliesset von Morgen gegen Abend in den Rhein.

20. Welches Land durchströmet er?

Das Frankenland.

21. Wo fällt er in den Rhein?

Bey Mainz.

22. Welcher Fluß führte anfänglich den Namen der Werre?

Die Weser.

23. Wo entspringt die Weser?

In Franken.

24. Wo vereiniget sich die Weser mit der Fulda?

Bey der Braunschweigischen Stadt Münden.

25. Wie ist ihr Lauf beschaffen?

Sie fliesset von Mittag gegen Mitternacht in die Nordsee.

26. Welche Länder durchströmt die Weser?

Westphalen und Bremen.

27. Welcher Fluß hält seine richtige Ebbe und Fluth?

Die Elbe.

28. Wo entspringt die Elbe?

Zwischen Böhmen und Schlesien, auf dem Riesengebirge.

29. Wie ist ihr Lauf beschaffen?

Sie gehet durch ganz Ober- und Niedersachsen in die Nordsee.

30. Wie wird die Elbe eingetheilet?

1. In die Oberelbe, gegen Böhmen, 2. in die Niederelbe, gegen die See.

31. Welcher Fluß ist ferner zu bemerken?

Die Oder.

32. Wo entspringt die Oder?

An den Mährischen Grenzen.

33. Welche Länder durchfliesset sie?

1. Schlesien, 2. Brandenburg, 3. Vorpommern.

34. Wohin fällt endlich die Oder?

In die Ostsee.

Die 47. Lektion.

Von Deutschland insgemein.

1. Woher hat Deutschland seinen Namen bekommen?

Von den alten Einwohnern, welche Teutones oder Teutsche hießen.

2. Wie wird Deutschland sonst genennet?

Das römischdeutsche Reich.

3. Warum geschiehet dieses?

Weil es Kaiser Carolus magnus von den Römern auf die Deutschen gebracht hat.

4. Wie heißt Deutschland ferner?

Das heilige römische Reich.

5. Warum heißt es das heilige römische Reich?

Weil darinnen die heil. Lehre Christi und der Apostel öffentlich gelehret und ausgebreitet wird.

6. Wie

6. Wie wird Deutschland eingetheilet?

In zehen Kreise.

7. Was ist ein Kreis?

Eine gewisse Strecke Landes, da sich die Besitzer mit einander verglichen haben, in Ruhe und Einigkeit zu leben.

8. Wie heißen die zehen Kreise in Deutschland?

1. Der österreichische Kreis, 2. der burgundische, 3. der churrheinische, 4. der fränkische, 5. der baierische, 6. der schwäbische, 7. der oberrheinische, 8. der westphälische, 9. der obersächsische, 10. der niedersächsische Kreis.

9. Wie viel Kreise sind Anfangs im römischen Reiche gewesen?

Nur sechse.

10. Welcher Kaiser hat diese Einrichtung gemacht?

Maximilian der Iste.

11. Wo geschahe dieses?

Auf den Reichstag zu Augsburg.

12. Wenn wurde dieser Reichstag gehalten?

Im Jahr 1500.

13. Welcher Kaiser machte noch vier Kreise darzu?

Friedrich der IIIte.

14. Wie heißen sie?

1. Der österreichische, 2. der burgundische, 3. der obersächsische, und 4. der niedersächsische Kreis.

15. Wo geschahe diese Einrichtung?

Auf dem Reichstage zu Trier.

16. Wenn

16. Wenn wurde diese Einrichtung gemacht?

Im Jahr 1512.

17. Weswegen denn?

Das römische Reich sollte desto ruhiger regieret werden.

18. Woran gränzet Deutschland gegen Morgen oder Osten?

An Polen und Ungarn.

19. Woran gränzet Deutschland gegen Abend oder Westen?

An Frankreich und an die Niederlande.

20. Woran gränzet Deutschland gegen Mittag oder Süden?

An Italien und an die Schweiz.

21. Woran gränzet Deutschland gegen Mitternacht oder Norden?

An die Nord- und Ostsee.

22. Wie lang ist Deutschland von Westen gegen Osten?

Zweyhundert deutsche Meilen.

23. Wie breit ist Deutschland von Süden gegen Norden?

Einhundert und siebzig deutsche Meilen.

24. Wie groß ist Deutschland im Umkreis?

Ueber fünfhundert deutsche Meilen.

25. Wie ist die Luft in Deutschland beschaffen?

Sie ist gesund und temperirt.

26. Wie ist das Land beschaffen?

Es ist sehr fruchtbar, und bringet alles hervor, was zur menschlichen Nothdurft gehöret.

27. Worinne bestehet der Deutschen ihre Lebensart?

Sie nähren sich nebst den Ackerbau, und der Viehzucht, von allerley Gewerben und Handthierungen.

28. Hat Deutschland auch Bergwerke?

Gold hat Deutschland wenig, hingegen wichtige Silberbergwerke, Eisen, Kupfer, Bley, Zinn, Edelgesteine und andere nützliche Mineralien.

29. Wie stehet es mit der Bienenzucht und dem Seidenbaue?

Die Bienenzucht macht hier und da einen Hauptnahrungszweig aus. Der Seidenbau findet auch immer mehr Liebhaber.

30. Hat man in Deutschland auch hinlänglich Holz?

Ach ja, die deutschen Waldungen liefern in einigen Landschaften wenigstens mehr Bau- und Brennholz, als man nöthig hat.

Die 48 Lektion.

Fortsetzung von Deutschland.

1. Wie siehet es in Deutschland mit der Handlung aus?

Sehr wohl.

2. Wodurch wird die Handlung unterstützet?

Durch die Fabriken, Manufakturen, und allerley Künste.

3. Wie stehet es in Deutschland um die Gelehrsamkeit?
Sie floriret vortreflich.

4. Wodurch kömmt sie so hoch empor?
Durch die schönen Schulen, Gymnasien und Universitäten.

5. Warum werden die hohen Schulen Gymnasien und Universitäten genennet?
Weil alle Wissenschaften auf denselben öffentlich gelehret werden.

6. Wie vielerley sind dieselben?
Dreyerley, als: 1. Römischkatholische, 2. Evangelische, 3. Reformirte.

7. Wie viel Katholische sind in Deutschland?
Sechzehn.

8. Wie viel Evangelische?
Auch sechzehn.

9. Wie viel Reformirte?
Viere.

10. Wie werden die Universitäten auch sonst genennet?
Akademien.

11. Woher werden sie Akademien genennet?
Von der Schule zu Athen, die Akademia genennt wurde.

12. Wo war diese Schule zu finden?
Zu Athen in der Vorstadt, in einem Garten.

13. Wer hatte sie dahin gebauet?
Akademus, ein vornehmer Athenienser.

14. Wie hat in dieser Schule der erste Lehrer geheißen?
Plato, ein Philosophus.

Anmerk. Academia ist ein lustiger Ort bey der Stadt Athen gewesen. Plato, der berühmte Philosophus, ist bey derselben geboren worden, und hat darnach auch Schule darinne gehalten. In dieser Schule wurden die Schüler Academici genennt.

15. Was stunde vor Zeiten an der Schulpforte zu Athen angeschrieben?

Arbor es o Homo, si sylvestris time, si campestris fuge, si hortensis gaude.

16. Welche Sprache ist in Deutschland üblich?

1. Die Hochdeutsche, und 2. die plattd. Sprache.

17. Wer redet die Hochdeutsche Sprache?

Die Gelehrten und andere honnette Leute.

18. Wie wird die Deutsche Sprache genennet?

Eine majestätische Sprache.

19. Warum?

Weil sie die Ausländer sehr schwer reden lernen.

20. Wer redet aber die Plattdeutsche?

Der gemeine Mann auf den Dörfern und in kleinern Städten.

21. In welchen Ländern wird die Deutsche Sprache eigentlich geredet?

In dem größten Theil des Deutschlandes: in Sachsen, Schwaben, Preußen, Pommern, Mecklenburg, Brandenburg, Bremen, Westphalen, Kurland, Liefland, Schleswig, an den wichtigsten Oertern der Schweiz, ja sogar in einigen Gegenden von Pohlen, Ungarn und Siebenbürgen u. s. w.

Die 49. Lektion.

Zweyte Fortsetzung von Deutschland.

1. Wie wird Deutschland insgemein genennet?

Die Brust und Stirne von Europa.

2. Wodurch konnte sich Deutschland unüberwindlich machen?

Durch die Einigkeit.

3. Wie wird der römische Kaiser genennet?

Augustus, ein Vermehrer des Reichs.

4. Wie wird er mehr genennet?

Der christlichen Kirchen Advokat.

5. Welcher Kaiser hat sich am ersten einen König der Deutschen genennet?

Maximilian der I.

6. Wie nennte er den König in Engelland?

Einen König über die Leute.

7. Warum?

Weil sie ihren König lieb hätten, und gerne thäten, was er haben wollte.

8. Wie hat sich aber Maximilian selbst genennet?

Einen König über die Könige.

9. Warum?

Weil seine Fürsten nur thäten, was ihnen beliebte.

10. Was hat Kaiser Carl V. von den Deutschen geurtheilet?

Er herrsche in allen seinen Ländern über leibeigene Knechte, in Deutschland aber herrsche er über freye Könige.

11. Wie giengen die alten Deutschen mit ihren neugebornen Kindern um?

Sie tauchten sie nackend, und blos in das allerkälteste Wasser.

12. Warum thaten sie dieses?

Sie wollten ihre Leiber harte machen, und zum Kriege abrichten.

13. Welche Männer hatten die treuesten Weiber?

Die alten Deutschen.

14. Was thaten diese Weiber?

Sie folgten ihren Männern im Treffen nach, und saugten ihnen das Blut aus den Wunden.

15. Waren die alten Deutschen auch gastfrey?

Ja, sie giengen gerne zu einander zum Schmause.

16. Wie bewiesen sie einander ihre Freundschaft, wenn sie trunken waren?

Sie eröfneten einander eine Ader vor der Stirne, fiengen das Blut auf, und trunken es einander zu.

17. Was wird daher denen Deutschen für ein Laster aufgebürdet?

Man sagt von ihnen: Sie wären dem Trunk ergeben.

18. Warum?

Weil die alten Deutschen gerne trunken.

19. Welche Leute haben die Wahrheit am meisten geliebet?

Die alten Deutschen.

20. Wie lautet das bekannte Sprichwort hiervon?

Auf gut Deutsch.

21. Wie ist das zu verstehen?

Ohne Betrug und Falschheit; auf deutsche Treu und Worte.

22. Welches sind die tapfersten Leute in der Welt?

Die Deutschen.

23. Was haben die Deutschen noch ferner für gute Eigenschaften?

Sie sind klug, sinnreich, aufrichtig, arbeitsam und getreu.

24. Wie pflegte Kaiser Carl der V. deswegen zu sagen?

Sein Kriegsheer müßte haben ein italienisches Haupt, spanische Schultern, ein deutsches Herz, das übrige müßte man aus andern Nationen nehmen.

25. Was behaupten die Spanier und Italiener von den Deutschen?

Sie hätten ihren Adel von den alten Deutschen erlanget.

26. Wie werden bey den Deutschen diejenigen Bürger genennet, welche keine Häuser haben, und doch das Bürgerrecht geniessen?

Die Pfahlbürger.

27. Wenn entstund in Deutschland eine große Hungersnoth und Pest?

Im Jahr 1315.

28. Wenn wurde Deutschland mit Heuschrecken geplagt?

Im Jahr 1338.

29. Wie lange währte diese Strafe?

Bis in den vierten Sommer.

30. Wie begruben die alten Deutschen ihre Todten?

Sie bedeckten dieselben nur mit leichten Rasen, damit sie ihnen in der Auferstehung nicht möchten beschwerlich seyn.

Die 50. Lektion.

Von noch andern nützlichen Wissenschaften.

1. Was ist ein Staat?

Diejenige bürgerliche Verfassung, in welcher entweder große oder kleine Gesellschaften vereinigt sind, um ihr Wohl gemeinschaftlich zu befördern.

2. Was heißen Landstände, Reichsstände?

Diejenigen Unterthanen, welche in einer eingeschränkten Monarchie das Recht haben, bey wichtigen Regierungsgeschäften ihre Einwilligung zu geben.

3. Was ist eine Freye und Reichsstadt?

Eine Stadt, die mehr oder weniger Gebiete hat, und sich selbst regieret, ob sie gleich gewissermaßen unter dem Kaiser und dem Reiche steht.

4. Welches sind die vornehmsten in Deutschland?

Nürnberg, Augsburg, Regensburg, Hamburg, Lübeck, Frankfurt u. s. w.

5. Was ist eine Republick?

Wenn mehrere Personen an der höchsten Gewalt eines Staats Antheil nehmen.

6. Wie viel sind Republicken?

Sieben: 1. Holland, 2. Venedig, 3. Genua, 4. Lucca, 5. Ragusa, 6. die Schweiz, und 7. Genf.

7. Was sind Festungen?

Orte, die zur Sicherheit und Vertheidigung des Landes gegen die Feinde eingerichtet, und mit Soldaten besetzt werden.

8. Was sind Bergstädte?

Diejenigen Städte, welche Bergwerksrechte haben, und Bergbau treiben.

9. Worinne bestehet der Bergbau?

Im Gewinn nützlicher Mineralien.

10. Was sind Gewerkschaften?

Wenn mehrere Personen auf gemeinschaftliche Kosten Bergbau treiben.

11. Was ist eine Zeche?

Der Bezirk, welcher ihnen zum Bauen eingeräumt ist.

12. Was nennt man Kuxe?

Den Antheil, den ein jeder daran nimmt.

13. Was sind Handelsstädte?

Städte, wo sich viele Einwohner mit Verkauf und Vertausch der Waaren sehr stark beschäftigen.

14. Was nennt man Börsen?

Diejenigen Häuser oder Plätze, welche in solchen Städten zum Versammlungsorte der Kaufleute und anderer Handelspersonen bestimmt sind.

15. Was ist eine Messe?

Wenn in vornehmen Handelsstädten zu bestimmten Zeiten unter gewissen Privilegien eine große Anzahl von ausländischen Kaufleuten und Käufern zusammen kommen.

16. Wie werden diejenigen Soldaten genennt, welche zur Sicherheit und Vertheidigung eines Staats unterhalten werden?

Eine Kriegsmacht.

17. Wie wird dieselbe eingetheilet?

In Land- und Seemacht.

18. Woraus bestehet eine Landmacht?

1. Aus Fußvolk, oder Infanterie, 2. Reuterey, oder Cavallerie.

19. Wie wird die Landmacht wiederum eingetheilet?

Nach Regimentern.

20. Wie wird die Infanterie eingetheilet!

In Bataillons und Compagnien.

21. Wie die Cavallerie?

In Esquadrons.

22. Woraus bestehen diese?

Gewöhnlich aus Küraßirern und Dragonern, außer welchen auch noch in verschiedenen Staaten Husaren und andre Truppen gehalten werden.

23. Wie heißt man diejenigen Häuser, worinnen die im Kriege gefährlich verwundeten alten Soldaten unterhalten werden?

Invalidenhäuser.

24. Was nennt man eine Seemacht?

Eine Anzahl Schiffe, die zum Angrif oder auch zur Vertheidigung mit Kanonen und Mannschaft versehen sind.

25. Wie viel hat ein Schiff von 100 Kanonen und 1000 Mann Besatzung, mit Inbegrif der Lebensmittel, Munition rc. zu tragen?

Auf 2162 Tonnen, oder 4 Millionen und 324 tausend Pfund.

26. Wie viel rechnet man in Deutschland Dörfer?

Achzig tausend.

27. Wie viel Städte und Marktflecken?

3998, ohne die Schlösser, Klöster und Rittersitze.

28. Wie hoch rechnet man in unserm Welttheile die Anzahl der Einwohner?

Man rechnet sie auf 160 Millionen.

29. Wie viel sind ihrer aber auf dem ganzen Erdboden?

Noch über 1000 Millionen.

30. Wie kann man verschiedene Völker kennen?

Aus ihren Spazierengehen. Der Engländer

läuft

läuft spazieren. Der Deutsche geht. Der Franzose geht Schritt vor Schritt, und der Italiener läßt sich führen.

31. Wie fangen einige Völker die Woche an?

Die Juden machen den Anfang des Sonnabends, wir Christen des Sonntags, die Heiden Dienstags, und die Türken Freytags.

32. Was thaten die alten Römer, wenn sie eine Stadt anlegen wollten?

Sie spannten, nach Art der Hetrurier, einen Ochsen auf die rechte, und eine Kuh auf die linke Seite, und die Weite, so groß die neue Stadt werden sollte, ackerten sie um, wo der Pflug in die Erde schnitt, da ward der Graben, und hinter dem die Stadtmauer angelegt.

Die 51. Lektion.

Von einigen nützlichen Erfindungen in der Welt.

1. Was haben die Deutschen für Künste erfunden?

1. Das Pulver und Geschütze, 2. das Papier, 3. die Buchdruckerey, 4. das Kupferstechen, 5. die Landcharten.

2. Wer hat das Pulver und Schießgewehr erfunden?

Berthold Schwarz, ein Franciscaner-Mönch, im Jahr 1330. unter der Regierung Kaiser Carl des IV.

3. Wenn sind die Kanonen erfunden, und zum ersten male gebraucht worden?

Im

Im Jahr 1346, in der Schlacht bey Crecy zwischen den Franzosen und Engländern, bedienten sich die letztern der Kanonen zum erstenmal.

4. Wer hat die Bomben erfunden?

Ein Bürger von Vanlo im Jahr 1585.

5. Wo sind sie zuerst gebrauchet worden?

In Frankreich im Jahr 1634, bey der Festung la Mothe von einem Engelländer Maltus.

6. Wenn sollen die Musketten aufgekommen seyn?

Im Jahr 1567 hat sie Herzog von Alba zuerst in den Niederlanden bey seinen Kriegsleuten eingeführt.

7. Wovon haben die Musketten ihren Namen?

Von dem lateinischen Worte mushetus, welches einen Sperber männlichen Geschlechts bedeuten soll. So nannte man noch mehr Geschoß nach Raubthieren. Z. B. Falkonet von Falk.

8. Wer hat die Minen erfunden?

Francisco de Georgio, ein Ingenieur und Baumeister aus Siena, gegen das Ende des 15ten Jahrhundert.

9. Wovon haben die Flinten ihren Namen?

Von dem Steine, der Flins, auf dänisch Flinta heißt, und aufgeschraubt wird.

10. Wo soll das erste Flintenschloß erfunden worden seyn?

In Nürnberg, im Jahr 1517.

11. Welche Soldaten haben zuerst Schlösser an die Flinten erhalten?

Die Braunschweigischen, im Jahr 1687.

12. Wovon haben die Pistolen ihren Namen?

Von Pistillo, wegen der Knöpfe am Grif, auch von Pistoja, einem Orte in Italien, weil sie daselbst gemacht worden.

13. Wer hat die Monturen bey den Regimentern zuerst eingeführt?

Ludewig der XIVte, König in Frankreich.

14. Welches Regiment hat die ersten Bajonets erhalten?

Das Füsilier-Regiment, welches er im Jahr 1670 errichtete.

15. Woher haben die Bajonets ihren Namen bekommen?

Von der Stadt Bajonne, wo sie am ersten verfertigt wurden.

16. Wovon haben wohl die Achselbänder der Dragoner ihren Ursprung?

Von den Bändern, womit ehedem die kreuzweis geschlungenen Scherpen auf den Schultern zusammen gebunden wurden.

17. Wer hat die Papiermacher-Kunst erfunden?

Zwey Männer aus Gallicien, die nach Basel gekommen sind.

18. Wie

18. Wie haben sie geheißen?

1. Antonius, 2. Michael Galliciones.

19. Wenn wurde diese Kunst in Deutschland angefangen?

Im Jahr Christi 262.

20. Welche Kunst kann nicht genugsam gepriesen werden?

Die edle Buchdruckerey.

21. Wer hat die Kunst am ersten erfunden?

Johann Guttenberg, ein Bürger und Goldschmidt zu Straßburg.

22. Wenn ist die Buchdruckerkunst erfunden worden?

Im Jahr 1440.

23. Wer hat in Deutschland die erste Bibel gedruckt?

Hanß Luft, ein Buchdrucker zu Wittenberg.

24. Wie viel kostete Anfangs eine Bibel?

60 Gulden.

25. Wie viel mußte man ehemals vor eine abgeschriebene Bibel geben?

300, 400, 500 und 600 Gulden.

26. Wer hat die Malerkunst erfunden?

Gyges, ein Lydier, in Egypten.

27. Wer hat die Art mit Oelfarben unter Wasser zu malen, erfunden?

Montpetit, ein französischer Maler.

28. Wenn

28. Wenn ist das Malen mit Oelfarben auf Leinewand erfunden worden?

Im Jahr 1410 in Brügge, durch Johann von Eyck, gebürtig von Maseyk, mit ihm haben die Schulen der Maler ihren Anfang genommen.

29. Welche Kunst wird der Malerkunst gleich gehalten?

Das Kupferstechen.

30. Wenn ist diese Kunst erfunden worden?

Im Jahr 1450, in Bockholt im Münsterischen, durch Israel von Mecheln.

31. Was machen die Kupferstecher für Arbeit?

Allerley Bilder und Figuren, die nachmals durch die Kupferdrucker auf sauber Papier abgedruckt werden.

32. Was machen sie mehr?

Schöne Landcharten, die sie in Kupfer stechen.

33. Wenn ist die Kunst, die Kupferstiche mit verschiedenen Farben zu drucken, erfunden worden?

Im Jahr 1626, von Loßmann.

34. Wer hat die ersten Landcharten in Deutschland drucken lassen?

Sebastian Minster.

35. Wenn sind aber die Spielkarten erfunden worden?

Vier oder fünf Jahre vor dem Tode Karl des Vten, Königes in Frankreich, der 1393 gestorben ist.

36. Wer hat das erste Zinnbergwerk in Deutschland angelegt?

Ein mißvergnügter englischer Bergmann, im Jahr 1260, welcher sich aus England nach Deutschland begeben hat.

37. Wer hat die ersten Ziegelhütten und Häuser zu bauen eingeführt?

Die Gebrüder Euryalius und Hyperbus in Athen. Vorher bediente man sich der Höhlen statt der Häuser.

38. Wenn sind die Wasser- und Windmühlen erfunden worden?

Im Jahr 555 sind die Wassermühlen, und 1299 die Windmühlen erfunden worden.

39. Wer hat das nasse Pochwerk erfunden?

Siegmund von Maltitz, ein Sachse, im Jahr 1505.

40. Wer hat eine neue Art Feuersprützen erfunden, womit man das Wasser an 2, 4 und 6 Orten zugleich hinsprützen kann?

Herr Beyßer, Hofmechanikus zu Mannheim.

41. Wenn ist das sächsische Porcellan erfunden worden?

Im Jahr 1702, von einem Chymisten an dem Hofe des Königs Augusts, Churfürstens zu Sachsen, Namens Bötticher, indem er verschiedene Erden zu Schmelztiegeln bey dem Feuer untersuchte.

42. Wer hat die erste Luftmaschine erfunden?

Montgolfier erfand im Jahr 1783 eine Aerostatische Kugel, welche sich von der Erde auf 1300

Klaftern hob, und einem Wagen mit 2 Personen mit in die Höhe nahm.

43. Woher kommt der Name Hornung, den auch der Februar hat, her?

Von den Hörnern, die die alten Heyden am Ende des Januarii und am Anfange des Februarii bey ihren Saufgelagen aufsetzten.

44. Wo kommt heutiges Tages noch die Rechnung zu Schockgroschen her?

Von den sehr dünnen Blechmünzen, die stets in einer blechernen Büchse, worein 60 Stück giengen, vor Zeiten in Sachsen ausgegeben wurden.

45. Woher kommt das Wort Vasall her?

Von dem alten Worte Waß oder Gwaß, ein Kriegs- oder Staatsbedienter, oder ein Lehnsmann, Lehnsträger.

46. Wo kommt das Wort Ketzer her?

Von Götze, deswegen die Götzendiener Ketzer genannt wurden.

Die 52. Lektion.

Fortsetzung nützlicher Erfindungen.

1. Wenn hat man denn angefangen Hüte zu tragen?

Der Anfang der Hüte steigt nicht über die Regierung Carls des VIten, Königs in Frankreich, hinauf. Man hielt die Hüte damals für eine solche Eitelkeit, daß der Erzbischof von Paris allen Priestern Befehl ertheilte, mit der Messe inne zu halten, wenn ein Geistlicher mit einem Hute in der Kirche erscheinen würde.

2. Wo

2. Wo sind die ersten Perücken verfertiget worden?

In Paris, im Jahr 1620.

3. Wer hat zuerst seidene Strümpfe getragen?

Heinrich der IIte, König in Frankreich, im Jahr 1547, und in England die Königin Elisabeth 1561.

4. Wenn sind die ersten Stecknadeln gemacht worden?

Im Jahr 1543. Das Frauenzimmer bediente sich vorher kleiner hölzerner Stiftgen.

5. Wenn sind die ersten Taschenuhren erfunden worden?

Die ersten Sackuhren wurden aus Deutschland nach England im Jahr 1577 gebracht.

6. Wer hat denn gestrickte Schuhe und gestrickte Stiefeln für Männer und Frauen erfunden?

Ein Schuhmacher in Leipzig, Namens Grethof.

7. Wo kommt der Name Pantoffel her?

Von Bundschuh, einem Schuh, den man an die Füsse bindet, wie die Barfüsser tragen. Sie waren von Holz, und daher kommt das Wort Pantoffel, eine Bein-Tofel oder eine Tafel, die man ans Bein bindet.

8. Wo ist das Türkische Papier erfunden worden?

In Deutschland.

9. Wer ist der Erfinder des Siegellacks gewesen?

Ein französischer Künstler, Namens Roußeau, 1640.

10. Wer hat den Umlauf des Bluts im menschlichen Leibe entdeckt?

Wilhelm Harvey, ein Englischer Arzt und Naturkundiger, 1628.

11. Wer hat das Geheimniß, durch die Wirkung der Elektricität die epileptischen Personen zu heilen, erfunden?

Herr Cosmus, welcher in Beyseyn von 8 Aerzten zu Paris, an vielen mit dem besten Erfolg, die Probe gemacht hat.

12. Wer ist der erste gewesen, der das Einpfropfen der Blattern in Europa bekannt gemacht hat?

Ein griechischer Arzt aus Constantinopel, Namens Emanuel Timonus, der diese Kunst 1713 den Universitäten zu Oxford und Padua mittheilte, deren Mitglied er war.

13. Wo kommt denn das Wort Arzt her?

Arzt kommt her von Artifex, die Römer sagten: Morborum artifex, statt Medicus.

14. Welches ist der älteste Arzt?

Hippocrates, welcher 350 Jahr vor Christi Geburt gelebet hat, dessen Schriften uns übrig geblieben sind.

15. Wo sind die ersten Salzgruben entdeckt worden?

In Pohlen.

16. Wer hat die Kunst, den Marmor zu färben, erfunden?

Michael Angelo Vanon, aus Florenz im Jahr 1656.

17. Wenn sind die Posten im deutschen Reiche errichtet worden?

Gegen das Jahr 1641, durch Lamoral von Taxis.

18. Wer hat die ersten Zeitungen geschrieben?

Ein Arzt, Theophrast Renaudot, in Frankreich 1631.

1631. Die Gelehrten Zeitungen haben erst 1723 in Frankreich ihren Anfang genommen.

19. Wer sind die Erfinder des Glases gewesen?

Die Erfindung desselben wird einigen reisenden Kaufleuten in Phönicien zugeschrieben, welche, da sie unterweges kochen wollten, und keine Steine fanden, den Dreyfuß darauf zu setzen, Stücke Salpeter unterlegten, welche, nachdem sie mit dem Sande zerschmolzen waren, Glas machten. Sie hielten aber ihre Erfindung lange Zeit verborgen. Es soll dieses ungefähr 1000 Jahr vor Christi Geburt geschehen seyn.

20. Wenn ist die erste Orgel nach Europa gekommen?

Im Jahr Christi 527. Da ist die erste Orgel von Constantinopel nach Frankreich gebracht worden.

21. Wenn ist die Violine erfunden worden?

Die Erfindung der Violine gehört noch in die Zeiten der Kreuzzüge. Der erste geschahe 1095. Die Damen pflegten damals selbst darauf zu akkompagniren, und man findet sie so auf verschiedenen Denkmälern.

22. Wer hat das musikalische Instrument Pantaleon erfunden?

Pantaleon Hebenstreit, ein Student in Leipzig, 1713.

23. Wer hat die eherne Trompete erfunden?

Pisäus, ein Tyrrhener.

24. Wer hat die Queerpfeife erfunden?

Midias in Phrygien.

25. Wer hat die Harmonika, ein musikalisches Instrument, das aus gläsernen Glocken bestehet, deren unnachahmliche Töne der menschlichen Stimme am nächsten kommen, erfunden?

Der berühmte Franklin in Pensilvanien. Die Mamsel Davies, eine Engländerin, hat es 1765 zuerst in Paris bekannt gemacht. Eine noch andere Harmonika, die aus eisernen Stiften besteht, und mit einem Bogen gespielt wird, ist auch in unserer Gegend bekannt.

26. Wenn sind die Noten zur Musik erfundenworden?

Im Jahr 1025 erfand Gui von Arezzo die Kunst, die Töne mit Punkten auf verschiedenen Linien zu bezeichnen. Im Jahr 1330 erdachte ein Pariser, Johann de Moeurs, statt der Punkte die Noten, deren man sich noch heut zu Tage bedienet.

27. Wo kommt die neue Art, Noten zu drucken, her?

Aus der Breitkopfischen Buchdruckerey in Leipzig. Das erste musikalische Werk von dieser Art erschien im Jahr 1755.

28. Wer hat den Kornbau erfunden?

Die Ceres, da man vorher von Eicheln lebte, desgleichen auch das Mahlen und Brodbacken im Attischen. Weswegen sie die Heyden zur Göttin machten, wie uns hiervon Plinius berichtet.

29. Obgleich das Korn und der Weitzen, als die besten Nahrungsmittel für die Menschen, itzt auf allen Feldern gebauet werden; so sind sie doch bey uns fremd. Wo ist wohl eigentlich ihr Vaterland?

In der kleinen Tartarey und in Sibirien, wo sie itzt noch wild, wie bey uns das Unkraut, wachsen.

30. Wo

30. Wo stammet die Gerste und der Haber her?

Man weiß es eigentlich nicht, so viel ist aber gewiß, daß sie in unserm Deutschland nicht zu Hause sind, sonst würde man sie nicht bauen dürfen.

31. Auch unsre meisten Obstbäume sind aus dem Morgenlande nach und nach zu uns nach Deutschland gebracht worden. Wo stammen wohl die besten Aepfel und Birnen her?

Aus Egypten, Syrien, Numidien und Griechenland.

32. Sind denn auch die Pflaumen ausländisch?

Ja, sie sind aus Syrien nach Italien, und von da nach Deutschland gebracht worden.

33. Woher erhielten die Römer den Kirschbaum?

Aus einer Stadt des Königreiches Pontus, die damals Cerasum hieß, daher diese Frucht noch ihren Namen hat.

34. Was sind die wälschen Nüsse für eine Frucht?

Eine persische Frucht, sie wurden zur Zeit der römischen Könige, folglich sehr frühe, nach Italien gebracht.

35. Woher ist die Bergamotten-Birne zu uns gekommen?

Sie ist erst in den neuen Zeiten aus der Türkey zu uns gekommen. Ihr Name ist türkisch, und bedeutet: die Fürstin der Birnen.

36. Wo ist der Weinstock einheimisch?

In den gebirgigen Gegenden Aßiriens, und Noah kannte ihn schon, als er aus der Arche kam. Die getrockneten Trauben von Damaskus werden unter den Namen der Rosinen zu uns gebracht.

37. Wo ist der Apricosen ihr Vaterland?

In Armenien und der griechischen Insel Epirus,

von

von da sie 40 Jahr nach Christi Geburt nach Rom gekommen sind.

38. Woher sind die Erdäpfel zu uns gekommen?

Aus Brasilien, in Amerika.

39. Wenn ist die Tabackspflanze und der Gebrauch derselben bekannt worden?

Die Spanier, welche sie 1520 in der Provinz Tabako, in dem Amerikanischen Königreich Jucatan, fanden, ist in Frankreich erst 1560 bekannt, deren Gebrauch aber zum Rauchen und Schnupfen erst 1600 eingeführt worden.

40. Wer hat das Bier erfunden?

Osiris, ein König in Egypten.

41. Was that dieser König?

Er zog in der Welt herum, und lernte die Leute aus Gerste Bier machen.

42. Welcher König in Deutschland hat mit seinen eigenen Händen Bier gebrauet?

Gambrius, der siebende König in Deutschland.

43. Wie wird dieser König sonst genennet?

Der Kämpfer.

44. Warum?

Weil er ein tapferer Kriegsmann gewesen ist.

45. Wie sind die alten Deutschen von diesen Gamper genennet worden?

Die Kämpfer.

46. Wen hat dieser König die Kunst Bier zu brauen gelernet?

Den Deutschen.

47. Welches Land nannten unsre alten Deutschen ein gutes Land?

Das 7 W hat: Wasser, Wein, Weizen, Wolle, Wald, Wiesen, Weidgang.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Goessel, Heinrich Gotthelf,

Kurzer Auszug der Naturlehre und Erdbeschreibung, wie auch anderer nü
tzlicher Wissenschaften und Erfindungen in der Welt

Friedrichstadt 1788

H.nat. 190 lt
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10075750-1
VD18 90186605